Wojewódzka i Miejska Biblioteka Publiczna
im. dr. Witolda Bełzy w Bydgoszczy

Ostdeutsche Presse.

Erscheint **täglich**, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2—4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark)
„Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).
„Illustriertes Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).

In **Bromberg** kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75** Mark, für **2 Monate 1,20** Mark, für **1 Monat 0,60** Mark.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2** Mk., für **2 Monate 1,40** Mk., für **1 Monat 0,70** Mk.

Für **Auswärts** nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119) und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2** Mark.

Anzeigen nehmen außerhalb sämtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20** Pf. Arbeitsmarkt **15** Pf. Reklamen-Zeile **50** Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger"**, welcher **täglich** an die Anschlagsäulen geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

28. Jahrgang. | **Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.** | 28. Jahrgang.

№ 243. Bromberg, Sonnabend, den 15. Oktober. 1904.

Die Russen zurückgeworfen.

Der Kampf zwischen den beiden Hauptarmeen im Süden von Mukden, der am Sonntag durch den Angriff der Russen begonnen wurde, dauert zwar noch fort, indessen sind die Aussichten der russischen Offensive inzwischen sehr geringe geworden. Das Resultat der bisherigen 5tägigen Kämpfe ist, daß die Russen sich, und zwar, wenn eine Reutermeldung den Tatsachen entspricht, unter Verlust von 27 Geschützen auf ihre Hauptstellung zurückziehen mußten. Im Zentrum, nördlich von Jentai, sind sie durch Oku aus ihren Vorderstellungen herausgeworfen worden; im Westen, am äußersten rechten Flügel, haben sie zwar dem Angriff des linken Okuschen Flügels erfolgreich Widerstand leisten können, infolge der Niederlage im Zentrum hat aber Kuropatkin den Rückzug auch des äußersten rechten Flügels angeordnet. Von dem Ergebnis des Kampfes im Osten gegen Kuroki hatte Kuropatkin zwar nach seiner letzten Depesche noch keine Nachricht, doch weiß das Reuterbureau auch von hier zu melden, daß die Japaner unter Kuroki „wesentliche Vorteile" erlangt haben. Die Reutermeldung, daß eine russische Abteilung südlich des Taitseho abgeschnitten worden sei und wohl zur Übergabe gezwungen sein werde, scheint dagegen den Tatsachen nicht zu entsprechen; sie wird auch in den amtlichen japanischen Meldungen nicht erwähnt; vielmehr heißt es dort, daß „eine" Abteilung der Russen — es kann sich nur um die angeblich abgeschnittene handeln — auf das Nordufer des Flusses zurückgegangen, dort von den Japanern verfolgt und in Verwirrung gebracht worden sei. Auch die Reutermeldung über den Verlust von 27 Geschützen auf russischer Seite ist amtlich noch nicht bestätigt.

Die über den Verlauf der Schlacht eingegangenen Meldungen besagen:

Russische Berichte.

Petersburg, 13. Oktober. Ein Telegramm General Sacharows meldet unter dem 11. Oktober: Berichten von gestern und vorgestern zufolge befestigten am 10. Oktober die Truppen der Mandschureiarmee ihre Stellungen, die sie am Tage vorher 8 Werst südlich vom Schaheflusse eingenommen hatten. Gestern gegen 3 Uhr mittags bemerkten wir einen Vormasch des Gegners zwischen der Mandarinenstraße und dem Dorfe Tumyntsi in der Stärke von ungefähr einer Infanteriedivision und einigen Batterien. Das Feuer unserer Vorhut hielt den Vormarsch des Feindes auf, der bis zum Abend ein heftiges Artilleriefeuer unterhielt. Heute begannen die Japaner den Angriff auf beiden Seiten der Eisenbahn und im Norden der Kohlengruben von Jentai. Den ganzen Tag wurde heftig gekämpft. Die im Osten von den Kohlengruben auf dem Hualinpasse vom Gegner besetzte Stellung fiel zum größten Teil in unsere Hände. Nur der höchste Punkt der Stellung, ein bewaldeter Bergkegel, war bis 5 Uhr abends noch nicht gewonnen. Auf der ganzen Front des feindlichen Vormarsches behaupteten sich unsere Truppen im Laufe des heutigen Tages in ihren vordersten Stellungen. Nur auf einigen Punkten mußten die Truppen auf die Hauptstellungen zurückgezogen werden.

Petersburg, 13. Oktober. Die Birshewija Wjedomosti meldet aus Mukden von gestern abend 5 Uhr, daß den Tag über der Kampf fortgedauert habe und die beiden Armeen namentlich auf der Ostfront sich mit großer Erbitterung schlagen. Die mandschurische Bevölkerung und die hohen chinesischen Beamten legten mehr als bisher eine den Russen freundliche Haltung an den Tag, da sie nach ihrer Kenntnis der Vorgänge auf dem Schauplatz der Kämpfe baldige Erfolge der Russen vorausſähen.

Petersburg, 14. Oktober. (Telegramm.) Kuropatkin meldet: In der Nacht zum 12. d. Mts. und den ganzen Tag hatte die Mandschureiarmee einen heftigen Kampf zu bestehen. Im Zentrum wurden **unsere Truppen gezwungen,** sich gegen 2 Uhr nachts kämpfend auf die Hauptstellung **zurückzuziehen.** Die Truppen des rechten Flügels behaupteten ihre vordersten Stellungen, zogen sich aber nach Eintritt der Dunkelheit auf meinen Befehl auf die Hauptstellung zurück. Eine Nachricht über das Resultat des heutigen Kampfes auf dem linken Flügel, der den Kampf um den Paß fortsetzt, habe ich noch nicht erhalten.

Japanische Berichte.

Tokio, 12. Oktober. (Reuter.) Nach einem hier veröffentlichten amtlichen Telegramm vom Kriegsschauplatze ist eine über den Taitse-Fluß bis 56 Kilometer östlich von Liaujang vorgeschobene russische Abteilung von den Japanern anscheinend abgeschnitten worden. General Oku berichtet, daß am 10. Oktober der Feind den Taitse-Fluß in nördlicher Richtung von Velninping überschritt, um sich zwischen Tschiatao und Pensihu zu verschanzen. Östlich von Pensihu am rechten Ufer des Taitse-Flusses stießen eine Brigade Infanterie und 1500 Mann Kavallerie und 8 Geschütze zu ihm. In der Richtung auf Taling verfügten die Russen über eine gemischte Brigade. Ihre Nachhut scheint sich auf bedeutende Kräfte zu stützen. Vom Zentrum der Armee wird gemeldet, daß der Feind am Morgen des 9. Oktober die von Tschenhuangtien nach Potschiapo und Luitao gehende Linie inne hatte. Am Nachmittag rückte eine von Liautungkan kommende Kolonne längs der Eisenbahn nach Süden vor, deren Vorhut Ulitschiao erreichte. Eine andere aus drei Bataillonen bestehende russische Infanterieabteilung rückte ebenfalls von Liautungkan vor, so daß sich die feindliche Front in einer Länge von 8 Kilometer längs der Eisenbahn vorschiebt. Die Nachhut des Feindes ist unsichtbar. Eine weitere feindliche Abteilung hat in den Bergen östlich von Gantschimiaso Aufstellung genommen. Am 9. Oktober nachmittags um 2 Uhr rückten zwei russische Regimenter in Ober-Liuhotsu ein und ein Kavallerieregiment besetzte Unter-Liuhotsu. Alle drei Regimenter rückten dann auf Tschautaku vor. Die gegen die Japaner heranrückenden feindlichen Streitkräfte bestanden im ganzen aus vier Divisionen.

Tokio, 13. Oktober. (Reuter.) Marschall Oyama berichtet unter dem 9. d. Mts.: Unsere rechte Flanke schickte zur Verstärkung der Garnison in Tschiatao eine Abteilung Truppen ab. Seit dem 7. d. Mts. wurden wir in Sientschuan und der Umgegend angegriffen. Der linke Flügel kämpfte weiter in der Absicht, die Offensive zu ergreifen. Kuroki meldet unter dem 10. d. Mts.: Die Verbindung mit unsern Truppenabteilungen in Pensihu ist hergestellt. Unsere Abteilungen standen 11 Stunden lang gegen den überlegenen Feind im Kampfe. Wir behaupteten jedoch unsere Stellungen. Eine starke feindliche Abteilung ist rechts von Taling eingetroffen; in der letzten Nacht versuchte der Feind einen Angriff gegen unsere Stellung, wurde jedoch zurückgeschlagen. Wir erhielten Verstärkungen in Hulintschia am 9. d. Mts. nachmittags. Die Russen ziehen ihre Truppen vor Pintschandku und Taiugo zusammen.

Tokio, 12. Oktober. Aus den weiteren Berichten des Marschalls Oyama über die Kämpfe am 10. und 11. Oktober wird amtlich folgende Übersicht mitgeteilt: Zwei Stellungen bei Pensihu, die die Russen erobert hatten, die eine durch Erstürmung, die andere in einem nächlichen Angriff, wurden am 10. Oktober zurückerobert. Ein heißer Kampf wogte bis zur Dunkelheit auf der ganzen Front unseres rechten Flügels, dem die Russen etwa 80 Geschütze und mindestens 6 Divisionen Infanterie entgegenstellten. Unser Zentrum und linker Flügel kämpften am 11. Oktober gleichfalls bis zur Dunkelheit, wo unser linker Flügel die Nachhut des feindlichen rechten Flügels bedrohte. Die Russen griffen seit dem 7. d. Mts. Hsientschang, 25 Meilen nordöstlich von Saimatsin, an, wurden aber am 10. d. Mts. durch einen nächtlichen Angriff zurückgetrieben.

London, 13. Oktober. Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus bei der Armee des Generals Oku meldet ohne Datum über Fusan, 11. d. M.: Während der Nacht nahmen die Japaner einen von den Russen besetzten Hügel. Auf der rechten Flanke und im Zentrum wichen die Russen drei Meilen zurück, die japanische Infanterie rückte mittags bis 1500 Yards gegen die russische Linie vor und schlug einen heftigen Gegenangriff ab, wobei sie die Angreifer, welche sich dreimal gegen sie warfen, fast vernichteten. Die russische Artillerie konnte trotz heftiger Beschießung während des ganzen Tages nicht zum Schweigen gebracht werden.

Tokio, 12. Oktober, abends. Die vom Schauplatz des gegenwärtigen Kampfes hier eingegangenen Berichte reichen bis Dienstag abend. Nach denselben wütete die Schlacht auf einer ausgedehnten Front, die von einer mittleren Stellung im Norden von Jentai sich westwärts über die Eisenbahn und südlich bis Pensihu hinzieht. Während des ganzen Dienstags ging die Schlacht, ohne daß eine Partei einen Erfolg erzielte, weiter. Die japanischen Befehlshaber äußerten die Absicht, den Angriff die Nacht hindurch und am folgenden Tage weiterzuführen. Ein Bericht von dem rechten japanischen Flügel vom Dienstag abend besagt: Die russische Artillerie eröffnete am Dienstag früh um 10 Uhr ein heftiges Feuer gegen unsere bei Pensihu stehenden Truppen. Der Feind ging dann mit einem Regiment von seinem rechten Flügel und fünf Bataillonen von seiner Mittelstellung zum Angriff über; der Kampf ist im Gange. Die feindliche Artillerie setzt zwischen Taling und Pensihu die Beschießung unserer Stellungen fort. Ein anderer Kampf zwischen der beiderseitigen Artillerie ist in der Gegend von Tumentsuling im Gange. Unsere nach dem linken Ufer des Taitseflusses entsandte Abteilung ist, nachdem sie den Feind zurückgetrieben hat; nach dem rechten Ufer zurückgekehrt. Der linke Flügel unserer linken Heeresabteilung, der mit der rechten Flanke unserer mittleren Armee zusammenwirkt, versucht, die Russen bei Santschiatsu anzugreifen; bis Sonnenuntergang am Dienstag ist die Ausführung dieser Absicht jedoch nicht gelungen. Gleichwohl ist der Fortschritt an der Front in der mittleren und der linken Stellung sehr befriedigend. Von der mittleren Armee ist ein Bericht eingegangen, nach welchem ihr rechter Flügel in gemeinschaftlichem Vorgehen mit dem linken Flügel der rechten Heeresabteilung Outschiatsu angriff, während ihr linker Flügel einen Angriff auf Wahoniutum und Samkwaischichan unternahm; der Erfolg sei noch nicht gemeldet. Von der linken japanischen Armee wird gemeldet, der Fortschritt der Operationen sei verhältnismäßig günstig.

Tokio, 13. Oktober, 1 Uhr nachmittags. Nichtamtliche und bisher unbestätigte Berichte geben an, die Russen seien längs der ganzen Front auf dem Rückzuge begriffen; ferner sei die russische Abteilung, die mit dem japanischen rechten Flügel bei Pensihu kämpfte, allem Anschein nach eingeschlossen worden und habe acht Geschütze verloren.

Tokio, 13. Oktober. (Reuter.) In einem Bericht von gestern nachmittag spricht Marschall Oyama seine Befriedigung mit dem Verlauf der Operationen aus. Im Kampfe zwischen dem Taitse- und dem Hunfluß gewannen das Zentrum und die rechte japanische Armee wesentliche Vorteile, während die linke Armee noch verzweifelt kämpft, um den rechten Flügel der Russen zu umzingeln. Eine weitere Depesche des Marschalls Oyama meldet: Unsere mittlere Armee erbeutete im Gefecht um Mitternacht des 11. Oktober zwei Feldgeschütze und acht Munitionswagen. General Murui ist verwundet, ein Oberst getötet.

Tokio, 13. Oktober, nachmittags 4 Uhr. (Reuter.) **General Oku erbautete noch 25 Geschütze.** Die letzten Berichte melden fortgesetzt japanische Erfolge.

Tokio, 14. Oktober, 1½ Uhr nachts. (Reuter.) [Telegramm.] Ein Bericht aus dem japanischen Hauptquartier der Mandschureiarmee besagt: Die Japaner hatten im gestrigen Kampf allgemeine Erfolge. Ein Angriff auf die Stellungen in der Gegend von Pensihu **wurde auf allen Punkten zurückgeschlagen.** Unser Zentrum und rechter Flügel verfolgte hier den Feind und erreichte die Linie Maerschan-Manschuatun, die dortigen Russen umzingelnd und in große Verwirrung bringend. Auch der rechte Flügel und das Zentrum der linken Armee vertrieben den Feind aus seinen Stellungen, wobei dieser sich in Unordnung zurückzog, verfolgt von den Japanern.

Port Arthur.

Petersburg, 13. Oktober. Ein Telegramm des Generaladjutanten Stössel vom 5. d. Mts. an den Kaiser meldet: Am 1. Oktober begannen die Japaner, nachdem sie die Zahl der Geschütze gegen die Nordfront vermehrt und das Feuer in dieser Richtung verstärkt hatten, nachts sich der Nordostfront der Festung zu nähern. Sie wurden aber durch Salven der Abteilung des Oberstleutnants Gandurin aufgehalten. Auf dem äußersten rechten Flügel machten die Japaner einen Angriff vom Siaguschen-Berge auf den Signalberg, der hart am Meere liegt, und besetzten ihn, nachdem sie die Freiwilligen zurückgedrängt hatten. Den folgenden Morgen aber beschoß die Festungsartillerie diesen Berg, und 3 Kompagnien, die hierauf zum Angriff vorgeschoben wurden, vertrieben die Japaner und besetzten den Signalberg. — Die Japaner machen ausgedehnten Gebrauch von Explosivstoffen, und zwar benutzen sie diese sowohl in Säcken als Kisten, die mit Bickfordscher Zündschnur versehen sind, welche sie anzünden, und dann werfen sie diese Gegenstände wie Handgranaten. Unsere Garnison nimmt ebenfalls zu derartigen Mitteln ihre Zuflucht und mit Erfolg. Der unermüdliche General Kondratenko erfindet immer neue Mittel zur Vernichtung des Feindes. Die Truppen fahren fort, sich heldenmütig zu verhalten; die Verwundeten drängen danach, wieder in die Front zurückzukehren. Die Führung der Truppen ist heldenhaft.

Petersburg, 13. Oktober. Wie Generaladjutant Stössel dem Kaiser unterm 7. d. Mts. weiter meldet, haben die Japaner, um die innere Festung zu beschießen, neue Batterien errichtet, darunter eine mit 11-zölligen Mörsern. Die Beschießung wird täglich heftiger. Am 7. d. Mts. erhielt der Feind Verstärkungen von mehreren Bataillonen. Das Wetter ist kalt geworden. Die Stimmung der Truppen ist ausgezeichnet. Alle, vom Befehlshaber bis zum letzten Gemeinen, drängen sich zum Kampfe.

Tokio, 13. Oktober. Eine Privatmeldung besagt: Nach einem drei Tage lang unaufhörlich andauernden Bombardement von der Landseite steht jetzt der größere Teil von Port Arthur in Flammen. Zahlreiche Russen zeigten bereits die weiße Flagge und ergaben sich. Die Japaner sollen zwei weitere Verteidigungswerke erobert haben.

London, 13. Oktober. „Daily Telegraph" wird aus Tschifu von gestern gemeldet: Die Kindersterblichkeit in Port Arthur ist groß. Die Russen ließen 11 Japaner, die sie mit einer für Dalny bestimmten Ladung abgefangen hatten, wieder frei, da sie diese Japaner als Nichtkombattanten betrachteten. Nach jedem mißlungenen Angriff der Japaner auf Port Arthur findet hier ein großer Dankgottesdienst statt.

Tokio, 13. Oktober. (Reuter.) Vorläufige Berichte deuten an, daß der größte Teil der Ladung des beschlagnahmten Dampfers „Fuping" aus Munition besteht. Der Dampfer „Fuping" lief aus Taku nach einem unbekannten Bestimmungsorte aus; der Dampfer führte die deutsche Flagge.

Bei dem jüngsten Ausfall der russischen Flotte aus Port Arthur am 1. Oktober soll nicht die „Zessarewitsch" (der bekanntlich in Tsingtau abgerüstet liegt) sondern die „Retwisan" schwer beschädigt worden sein

Die Kritik der Geschworenenurteile.

Die Kritik, die, wie gemeldet, kürzlich Landgerichtsdirektor Albinus an den Urteilen der Bromberger Geschworenen geübt hat, begegnet in der Presse lebhaftem Widerspruch. Übereinstimmend wird in den Blättern im Einklang mit den Bemerkungen, die wir selbst zur Sache gemacht haben, es für bedenklich erklärt, daß eine solche Kritik, die an sich berechtigt sein mag, im Gerichtssaale und im Anschluß an die Verhandlungen stattfindet. Auch die Ansicht, daß die bemängelten Geschworenensprüche gewissermaßen eine Kritik des Gerichts darstellen, findet mit derselben Begründung, die wir dagegen geltend gemacht haben, Widerspruch. So schreibt u. a. das „Berliner Tageblatt":

„Der Herr Landgerichtsdirektor sieht also in einem Freispruch der Geschworenen eine Art Kritik an dem Gericht. Wenn er gesagt hätte, an der Anklagebehörde, so könnte man das begreifen. Aber an dem Gericht? Doch höchstens an der Strafkammer, die das Verfahren vor den Geschworenen beschlossen hat. Wenn nun der Staatsanwalt selbst eine Anklage fallen läßt? Oder wenn von dem Vorsitzenden selbst Kritik an der Voruntersuchung geübt wird? Der Gerichtshof hat bei der Verhandlung selbst seine Ansicht doch gar nicht auszusprechen, die Geschworenen können also an seiner Anschauung auch keine Kritik üben. Selbst wenn aus der Art der Rechtsbelehrung die Ansicht des Vorsitzenden herauszuhören wäre, so könnte doch der Gerichtshof anderer Ansicht sein. Aber selbst die Ansicht des Gerichtshofes dürfte die eigene Überzeugung eines Geschworenen nicht beeinflussen. Denn nicht der Gerichtshof, sondern die Geschworenen sind die Richter über Schuldig und Nichtschuldig. Es wäre höchst bedauerlich, wenn die Geschworenen durch das beengende Gefühl, an dem Gerichtshof keine Kritik üben zu dürfen, sich in ihrem Wahrspruche beeinflussen ließen."

Das Blatt weist dann darauf hin, daß eine solche Kritik nichts nützt, sondern eher schadet und schließt seine Betrachtung:

„Aber selbst wenn diese Kritik der Rechtsinstitution an sich zutreffend ist, so darf unseres Erachtens eine Sitzung des Schwurgerichts selbst nicht dazu benutzt werden, um unter Kritik des Schwurgerichts eine andere Form der Rechtspflege zu befürworten. Denn als Vorsitzender des Gerichtshofes hat sicher der betreffende Jurist nicht private, dem Bestehenden kritisch gegenüber stehende Meinungen vorzubringen. Dazu gibt es tausend Mittel und Wege. Aber die Autorität eines Gerichtshofes darf hierzu nicht benutzt werden. Denn die Instanz, über den Wert einer Rechtsinstitution zu urteilen, ist lediglich die gesetzgebende Körperschaft. Aus diesen Gründen mußte das Verfahren des Herrn Landgerichtsdirektors Albinus kritisiert werden. Vor allem muß an die Justizbehörde die Frage gerichtet werden, ob die Voraussetzungen dieses Verfahrens richtig sind?"

In der „Köln. Ztg." wird diese letztere Frage verneint. Das rheinische Blatt teilt einen ähnlichen Fall aus Aachen mit und knüpft an diesen und den Bromberger Fall folgende Betrachtung:

„Wir haben trotz lebhafter Angriffe nicht angestanden, vor einiger Zeit zu erklären, daß nicht alle Hoffnungen, die man seinerzeit auf die Volks-Schwurgerichte gesetzt hat, sich erfüllt haben, allein wir halten ein Vorgehen von Vorsitzenden wie in den erwähnten Fällen für unzulässig und politisch unklug. Wenn der Vorsitzende in Bromberg erklärt, ihm stehe das Recht der Kritik zu, so ist das falsch; die Kritik des Vorsitzenden ist auf bestimmte gesetzlich vorgesehene Fälle beschränkt. Eine materielle Kritik an dem formell richtigen Wahrspruch steht ihm nur zu, wenn nach dem Ermessen des Gerichts sich die Geschworenen offenbar zuungunsten des Verurteilten geirrt haben, sonst nicht, keinesfalls aber eine Kritik nach ergangenem Urteil zum Schaden des Angeklagten. Deshalb ist das Eingreifen unzulässig; politisch unklug ist es aus folgenden Erwägungen. Man hat doch gerade mit Absicht in den Geschworenengerichten eine Gerichtsinstanz schaffen wollen, die im Gegensatz zum Juristenrecht Volksrecht sprechen sollte. Die Geschworenen geben nach bestem Wissen und Gewissen ihren Wahrspruch ab. Welchen Eindruck muß es nun auf sie machen, wenn gleich hinterher vor Zeugen und Publikum der Vorsitzende von der Höhe seiner sella curulis herab verkündet, er müsse den Spruch zwar gelten lassen, aber nur, weil er gesetzlich dazu gezwungen sei, inhaltlich sei er unrichtig und die ganze Einrichtung sei unhaltbar. Unser Rechtsempfinden kann ein solches Urteil nicht dulden. Recht ist mehr oder minder immer formelles Recht. Die Geschworenen sind die gesetzlich berufene Instanz, den Rechtsspruch zu fällen. Im einzelnen Falle kann daher niemand darüber ein absprechendes Urteil fällen, am wenigsten der Mann, den der Staat als Leiter und oberster Wahrer des Rechtes über denselben Gerichtshof gestellt hat. Selbstverständlich wollen wir niemandem das Recht einschränken, die Vorteile und Schäden des ganzen Systems gegeneinander abzuwägen. Wie man aus Klugheitsgründen Geschworenengerichte und Schöffengerichte geschaffen hat, so können sich auch wieder Gründe ergeben, diese Einrichtungen im modernen Rechtssinne zu reformieren. So lange sie aber bestehen, muß man, damit das Rechtsbewußtsein nicht untergraben wird, verlangen, daß diejenigen, die das Gesetz selbst zu der Erfüllung dieser Rechtspflicht stellt, ihnen mit Achtung begegnen. Wenn aber, was wir auch den Richtern, als den Berufensten dazu, in keiner Weise absprechen wollen, Kritik geübt werden muß, so soll das nicht im Gerichtssaale im Anschluß an einen vorliegenden Fall und an den Wahrspruch der beteiligten Geschworenen geschehen, die nur ihre Pflicht getan haben. In der Tages- und Fachpresse wie in den Parlamenten bietet sich reichlich Gelegenheit dazu."

Politische Tagesschau.

** **Bromberg,** 14. Oktober.

Zum lippischen Thronstreit. In der gestrigen Sitzung des lippischen Landtages teilte Abg. Schemmel als Referent mit, daß die Staatsregierung an der Vorlage 79 (Verlängerung der Regentschaft des Grafen Leopold über den Tod des Fürsten Alexander hinaus) strikte festhalte, jede Abänderung ablehne und ein klares ja oder nein fordere. Die Kommission stelle nun noch einen Kompromißantrag, in dem sie folgende Fassung des betreffenden Absatzes des Regentschaftsgesetzes vorschlage: Erfolgt der Tod des Fürsten Alexander innerhalb zweier Jahre (bisher hieß es ein Jahr) nach Erlaß dieses Gesetzes und ist bis nach Ablauf dieser Jahre ein Gericht nicht gesichert, so hört die Regentschaft auf und es tritt das im Paragraphen 3 des Regentschaftsgesetzes vom 24. April 1895 vorgesehene Verfahren ein. Der Landtag lehnte indessen die Vorlage 79 mit 10 gegen 7 Stimmen ab. Darauf verlas der Minister Gevekot eine Botschaft des Grafregenten Leopold, in welcher dieser bedauert, daß der Landtag nicht eingeht auf die Absichten der Regierung; aber da er von seinem Recht unerschütterlich überzeugt sei und dem Schutze des Deutschen Reiches in seinem Rechte vertraue, so hoffe er, daß noch vor Ableben des Fürsten Alexander alles geregelt sein werde. Andernfalls werde er dann so handeln, wie er es für sein Recht und seine Pflicht halte. Der Landtag wurde hierauf vom Minister vertagt. — Das Telegramm des Grafregenten Leopold zur Lippe, in welchem er dem Kaiser am 26. September den Tod seines Vaters, des Grafregenten Ernst, anzeigte, ist am Donnerstag im lippischen Landtag vom Minister Gevekot verlesen worden. Es lautet: Seiner Majestät dem Kaiser und König, Berlin. Euer Majestät wollen meine ehrfurchtsvollste Anzeige von dem soeben erfolgten Ableben meines Vaters, des Grafregenten Ernst, allergnädigst entgegennehmen. Gleichzeitig erlaube ich mir in tiefster Ehrerbietung mitteilen zu dürfen, daß ich die Regentschaft übernommen habe. Leopold, Graf zur Lippe. — Ein Schreiben des lippischen Staatsministeriums über die Thronfolge in Lippe wurde am Donnerstag im Bundesrat dem Ausschuß überwiesen. — Wie die „Natll.Corr." schreibt, stattete der lippische Minister Gevekot gestern in Berlin dem Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Graf Posadowsky, einen Besuch ab. In Bundesratskreisen hegt man die Ansicht, die Lippische Angelegenheit werde bereits in der nächsten Woche zur Beratung an das Plenum des Bundesrats gelangen können. — Drahtlich wird uns noch gemeldet:

Lage, 14. Oktober. (Telegramm.) Dem Landtage teilte gestern Staatsminister Gevekot den Geheimvertrag des letzten Fürsten Woldemar mit dem Fürsten Georg von Schaumburg-Lippe mit, der bezweckte, die anderen lippischen Linien von der Thronfolge auszuschließen. Gevekot verlas die Botschaft des Regenten, worin dieser die Ablehnung der Vorlage 79 bedauert und die Verantwortlichkeit etwaiger künftiger Schwierigkeiten ablehnt. Er sei überzeugt, daß seine auf die Ordnung und die Stärkung des monarchischen Gedankens gerichteten Bestrebungen des starken Schutzes des deutschen Reiches sicher seien.

In der gestrigen **Bundesratssitzung** wurde der Vorschlag über eine Viehzählung am 1. Dezember 1904 dem zuständigen Ausschuß überwiesen. Am statistischen Warenverzeichnis und am Verzeichnis der Massengüter wurden Änderungen vorgenommen.

Die telegraphische Verbindung mit Swakopmund ist wiederhergestellt. — Oberst Leutwein meldet: Am 8. Oktober in Hoachanas alles ruhig, keine Witbois dort gesehen. Gerüchtweise sollen Hottentotten von Gochas aufständisch sein. — Gefreiter Willers, geboren 5. September 1877 Parchim, früher Pionierbataillon 9, auf Patrouille durch Schuß ins Bein verwundet, ebenso ein Farmer Friccius bei Station Schlip.

Über einen Grenzzwischenfall wird der „Voss. Ztg." aus Myslowitz gemeldet. Dort haben russische Grenzsoldaten am Donnerstag früh einen preußischen Staatsbürger namens Scholz aus Myslowitz auf preußischem Boden erschossen.

Die Handelsvertragsverhandlungen gehen in zufriedenstellender Weise vorwärts. Für den 20. Oktober ist der Zusammentritt der österreichisch-ungarischen Zoll- und Handelskonferenz in Aussicht genommen. Gegenstand der Verhandlungen ist der zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland abzuschließende Handelsvertrag. Inzwischen finden im österreichischen Handelsministerium Vernehmungen von Vertretern verschiedener Industriezweige statt, die von der Einfuhr deutscher Industrieartikel unmittelbar berührt werden. Man wird also annehmen dürfen, daß in einigen Wochen, nachdem die Wünsche der österreichisch-ungarischen Interessenten formuliert sind, ein schnelleres Tempo der deutsch-österreichischen Vertragsverhandlungen einsetzen wird. Die Verhandlungen mit der Schweiz sind gleichfalls in gutem Fortgang begriffen. Endlich rückt auch der Zeitpunkt näher, wo an eine Aufnahme der Verhandlungen mit Griechenland gedacht werden muß, da der am 20. Februar 1885 abgeschlossene, in Geltung befindliche Tarifvertrag auf dem bisherigen deutschen autonomen Zolltarif aufgebaut ist, also nicht in Kraft bleiben kann, wenn mit den neuen Handelsverträgen auch der neue Zolltarif in Deutschland in Kraft tritt.

Die Plenarsitzungen des Abgeordnetenhauses beginnen am Dienstag, den 25. d. M., nachmittags 1 Uhr.

Die Arbeiten zur **Aufstellung des Reichshaushaltsetats** schreiten nur langsam vorwärts. Bisher liegen dem Bundesrat nur kleinere Etats vor. Der Vorlage des Hereroetats sieht man in einiger Zeit entgegen.

Zum Berliner Schulstreit. Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht wieder eine längere Darlegung über den Berliner Schulstreit, worin zunächst betont wird, daß das, was der städtischen Schulverwaltung in Berlin recht ist, auch den städtischen Schulverwaltungen in der Provinz Posen billig wäre, der Kultusminister aber unmöglich ruhig zusehen könnte, wenn dort die Volksschulräume zur Förderung des immer gefährlicher anwachsenden polnischen Vereinswesens verwendet würden. Der Artikel legt sodann dar, die Bereitstellung der Schulräume sei nicht für Erwachsene, sondern für Vorträge der freireligiösen Gemeinde für Jugendliche untersagt worden, lediglich wegen der Verwirrung, die solche in den Köpfen und Herzen Jugendlicher hervorrufen; der Artikel führt weiter eine sich in gleichem Sinne äußernde Erklärung an, welche der Stadtschulrat Bertram in der Stadtverordnetenversammlung am 3. Januar 1889 namens der Schulverwaltung abgab, welche damals selbst Schullokale der freireligiösen Gemeinde versagt hatte. Die „Nordd." sucht schließlich die formelle Berechtigung des Vorgehens der Schulaufsichtsbehörde nachzuweisen unter Berufung auf die Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts vom 10. April 1894 und 9. Januar 1900, wonach auch Volksschulen als besondere Anstalten des Staates zu betrachten seien, hinsichtlich deren die Gemeindeautonomie durch Staatsaufsicht beschränkt sei. Der Artikel betont hierzu, ob die Schulaufsicht präventiv oder repressiv auszuüben sei, sei eine Zweckmäßigkeitsfrage. Das Provinzialschulkollegium habe seiner Genehmigung nur die Schulraumüberlassungen an politische Vereine und nicht rechtsfähige Religionsgesellschaften vorbehalten, worin keine unzulässige Beschränkung der Stadtverwaltung zu erblicken sei. Gerade in den angeführten Fällen sei eine vorherige Anrufung der Aufsichtsbehörde zweckmäßiger, als deren nachträgliches Einschreiten, das meist zu spät kommen und größere Schwierigkeiten bereiten würde. — Der „Nat. Ztg." wird von zuständiger Seite bestätigt, daß der Berliner Magistrat am heutigen Freitag eine Beschwerde an das Ministerium des Innern absenden wird, obwohl er sich bewußt ist, daß die Beschwerde möglicherweise keinen Erfolg haben werde. Der Magistrat will indes kein Mittel unversucht lassen, um das Recht der Selbstverwaltung zu verteidigen.

Das Pensum des Abgeordnetenhauses. Wenn behauptet wird, daß, abgesehen von den noch in der 20. Kommission zur Beratung stehenden wasserwirtschaftlichen Vorlagen, es dem Abgeordnetenhause an Beratungsstoff fehlen werde, so entspricht diese Behauptung dem wirklichen Sachverhalt nicht. Zunächst harren noch, abgesehen von der in Aussicht genommenen freisinnigen Interpellation wegen der Berliner Schulfrage, zwei weitere Interpellationen auf Erledigung, und zwar diejenige des Zentrums, betreffend Wahlbeeinflussungen im Saarrevier, und diejenige der Freisinnigen, betreffend die Sammlungen des Freiherrn von Mirbach. An die Beantwortung aller dieser Anfragen werden sich zweifellos eingehende Besprechungen knüpfen. Sicherlich wird auch die Hiberniafrage auf die eine oder andere Art zur Sprache kommen, und zweifelsohne gleichfalls zu eingehenden Erörterungen führen. Sodann aber sind spruchreif für die zweite Lesung im Plenum die Vorlage betreffend das Oberlandesgericht in Düsseldorf und die Beaufsichtigung elektrischer Anlagen, ebenso die Rechnungsübersicht für 1902 und die Denkschrift über Kornhäuser. Der ersten Lesung harren noch die Vorlage betreffend die Veränderung der Landesgrenzen gegenüber Bremen, der Entwurf der Wegeordnung für Westpreußen, sowie der eines Gesetzes über den Wohnungsgeldzuschuß infolge Inkraftsetzung der Klasseneinteilung der Orte zum 1. April des laufenden Jahres. Von den in der Kommission noch befindlichen Regierungsvorlagen dürfte voraussichtlich der Entwurf des Ausführungsgesetzes zum Reichsseuchengesetz gleichfalls spruchreif werden, da die 14. Kommission, ebenso wie die Kanal-Kommission, bereits am 19. d. M. zu dessen Beratung zusammentritt. Außerdem harren noch auf Beratung in Kommissionen die Regierungsvorlagen betreffend Änderung des Jagdgesetzes und betreffend Verhütung des Kontraktbruches landwirtschaftlicher Arbeiter. Ungleich reicher ist aber noch das Beratungsmaterial anderer Art. Nicht weniger als 24 Initiativ-Anträge sind noch zu erledigen, und ebenso auch nicht weniger als 219 Kommissionsberichte über Petitionen. An Material für eine ganze Reihe von Schwerinstagen fehlt es daher nicht, und unterliegt es keinem Zweifel, daß, auch wenn das Abgeordnetenhaus nicht etwa seine Verhandlungen im Interesse der Förderung der Verhandlungen der Kanal-Kommission beschneiden sollte, mehr als ausreichendes Material für die Plenarverhandlungen bis zur Weihnachtspause vorliegt.

Deutschland.

§§ **Berlin,** 13. Oktober. Man schreibt uns: An der Börse verlautete heute, der Kaiser habe den Kaufmann James Simon aus Allerhöchstem Vertrauen in das Herrenhaus berufen. Eine Bestätigung der Mitteilung war von Herrn Simon und in seinem Bureau nicht zu erlangen. Indes wird geglaubt, daß die Nachricht zutrifft und daß sie offiziell erst am 18. Oktober gelegentlich der Einweihung des Kaiser Friedrich-Museums bekanntgegeben wird. James Simon ist Mitinhaber der hiesigen Tuch-Engrosfirma Gebrüder Simon und ist ein ungemein verständnisvoller Kunstkenner und Sammler. Er gehört zum Vorstand des Kaiser Friedrich-Museum-Vereins, der unter der Leitung des Galeriedirektors Wilhelm Bode dem hiesigen Museum überaus wertvolle Schätze zugeführt hat. James Simon hat jetzt dem Kaiser Friedrich-Museum großartige Schenkungen an Geld und an Gemälden gemacht. Es ist bekannt, daß er bisher jede ihm zugedachte Ehrung und Auszeichnung ausgeschlagen hat; weder für Orden war er zugänglich, noch für die Verleihung des Kommerzienratstitels. Als der Kaiser ihm kürzlich sein Porträt schenkte, geschah es mit dem Hinzufügen, er hoffe, daß Herr Simon wenigstens sein Bild annehmen werde. Die antisemitische Presse notierte es zu ungefähr derselben Zeit, daß der Kaiser auf einem Spaziergang im Tiergarten das Haus des Herrn Simon in der Tiergartenstraße besuchte. — So die Mitteilung, die uns von vertrauenswerter Seite zugeht. Wir können für ihren Inhalt, vielmehr für die Ankündigung der Berufung des Herrn Simon in das Herrenhaus, keine Bürgschaft übernehmen, würden es aber nicht mit Erstaunen aufnehmen, wenn die Angabe zutreffen sollte. Auch uns ist bekannt, daß Herr Simon ein Mann von vornehmer Denkweise, ein Kaufmann in wahrhaft großem Stil und ein kultivierter Geist ist. Wenn der Kaiser ihn in das Herrenhaus berufen haben sollte, so würde damit dem also Ausgezeichneten gewiß eine hohe Ehre widerfahren, eine verdiente jedoch, und das Herrenhaus könnte mit diesem seinem neuen Mitgliede wohl zufrieden sein.

Berlin, 13. Oktober. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge lud der Eisenbahnminister Budde wie alljährlich die Eisenbahndirektionspräsidenten und den Präsidenten der Eisenbahn-Generaldirektion Elsaß-Lothringens für heute hierher zu einer Besprechung allgemein wichtiger Fragen auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens ein.

Berlin, 13. Oktober. Die „Nordd. Allg. Ztg." hört, daß, einer kaiserlichen Einladung entsprechend, ihre Teilnahme bei der Eröffnung des Kaiser Friedrich-Museums zugesagt haben: der Direktor des Museo del Prado in Madrid Villegos, der Direktor der Gemäldegalerie in Petersburg, Somow, und der Vizepräsident und Professor an der Kunstakademie in Kopenhagen Meldehl; weitere Beteiligungen sind zu erwarten. — Der bayerische Ministerpräsident Frhr. von Podewils wird sich, wie die Münchener Korrespondenz Hoffmann meldet, am 17. d. Mts. nach Berlin begeben, um der im Auftrage des Kaisers an die Bundesbevollmächtigten ergangenen Einladung zur Feier der Enthüllung des Nationaldenkmals für den hochseligen Kaiser Friedrich Folge zu leisten.

Dresden, 13. Oktober. Während das Befinden des Königs in den ersten Tagen der Woche ein im allgemeinen befriedigendes war, traten in der Nacht zum Mittwoch wieder heftige Anfälle von Atemnot und Beklemmungen ein, sie wiederholten sich auch im Laufe des gestrigen Tages, sowie in der letzt vergangenen Nacht und dauern noch immer mit kurzen Unterbrechungen fort. Der Kräftezustand und die Nahrungsaufnahme lassen viel zu wünschen übrig.

Dresden, 14. Oktober. (Telegramm.) Professor Coursmann-Leipzig ist gestern zum Krankenbett des Königs berufen worden. Die Leibärzte halten den **Zustand des Königs für ernst,** doch ist eine direkte Gefahr nicht vorhanden.

Ausland.

Österreich.

Wien, 13. Oktober. Dem „Fremdenblatt" zufolge hat das Reichskriegsministerium einen Hauptmann und 5 Oberleutnants zur Vervollständigung des Offizierstandes der mazedonischen Gendarmerie bestimmt, so daß jetzt das österreichisch-ungarische Kontingent 11 Offiziere und ebenso viele Unteroffiziere zählt.

Brünn, 13. Oktober. Der Landtag nahm heute einstimmig die Dringlichkeit eines Antrages auf Abänderung des Landtagswahlrechts in der Richtung an, daß die Abgeordneten der Landgemeinden direkt und alle Abgeordneten mit Stimmzetteln gewählt werden. Der Antrag wurde sodann dem Wahlreformausschusse überwiesen.

Rußland.

Noworossijsk, 13. Oktober. Der Architekt Karlinski, bei dessen Wohnung der türkische Konsul Huedai-Bei tot aufgefunden wurde, hat eingestanden, den Konsul in der Erregung getötet zu haben.

Türkei.

Konstantinopel, 13. Oktober. Amtlich wird bekanntgegeben: Der Generaldirektor der indirekten Steuern Ahmed Nasif Pascha wurde zum Minister der Finanzen und der ehemalige Wali von Saloniki Hassan-Fehmi Pascha zum Generaldirektor der indirekten Steuern ernannt.

Bulgarien.

Sofia, 12. Oktober. Nach Mitteilung von zuständiger Seite ist der Besuch des Königs von Serbien in Sofia auf den 23. Oktober festgesetzt.

Amerika.

Buenos Aires, 12. Oktober. In Gegenwart der Behörden, des diplomatischen Korps, sowie deutscher, amerikanischer, brasilianischer und italienischer Marineoffiziere übernahm heute Präsident Quintana feierlich sein Amt. In einer Ansprache betonte er, der Grundsatz seiner Regierung sei Gerechtigkeit. Das Wahlgesetz müsse abgeändert werden, und wenn der Stand des Staatsschatzes es erlaube, solle die Konvertierung der äußeren Anleihe erwogen werden. Das gegenwärtige Gesetz betreffend die Konvertierung des Papiergeldes bleibe bestehen. In der Rechtspflege sowie im Unterrichts-, Heer- und Marinewesen sollen Verbesserungen eingeführt, Ackerbau, Viehzucht und die Einwanderung sollen gefördert werden.

Bunte Chronik.

— **Brunneck,** 14. Oktober. (Telegramm.) Drei Wiener **Touristen,** die auf der Rieserfernergruppe **vom Schneesturm überrascht** wurden, verirrten sich. Einer ist abgestürzt, ein Verletzter wurde, der „Voss. Ztg." zufolge, nach Mühlbach gebracht.

— **Stettin,** 14. Oktober. (Telegramm.) Im Stettiner Haff **scheiterte** der schwedische Schooner „Anna" aus Weddon im Sturm. Die **Besatzung** ist, dem „Berl. Lokal-Anz." zufolge, vermutlich **ertrunken.**

Briefkasten.

E. N. Wenden Sie sich an die Geschäftsstelle der „Ostmark", Berlin, Zentralorgan des Deutschen Ostmarkenvereins. — Im Bromberger Adreßbuch finden Sie entsprechende Kreditinstitute verzeichnet.

G. A. Der Arbeitgeber darf die Zeugnisse, Arbeitspapiere usw. nicht zurückbehalten und kann regreßpflichtig gemacht werden.

Fragesteller. Sie müssen die Forderung einklagen.

Wasserstände.

Ober- oder Unter-Pegel	Pegel zu	Wasserstände Tag	m	Tag	m	Gestiegen m	Gefallen m
	Weichsel.						
1	Warschau . . .	11.10.	0,66	12.10.	0,64	—	0,02
2	Zacroszym . . .	9.10.	0,36	10.10.	9 34	—	0,02
3	Thorn . . .	12.10.	0,04	13.10.	0,06	0,02	—
4	Brahemünde . .	13.10.	2,14	14.10.	2,14	—	—
	Brahe.						
5	Bromberg O.-Pegel U.-Pegel	13.10.	5,32 1,96	14.10.	5,38 1,98	0,06 0,02	— —
	Goplosee.						
6	Kruschwitz . . .	12.10.	1,74	13.10.	1,75	0,01	—
	Netze.						
7	Pakoschschl. O.-Pegel U.-Pegel	13.10.	3,58	14.10.	3,58	—	—
		13.10.	1,48	14.10.	1,58	0,10	—
8	Bartschin . . .	13.10.	1,20	14.10.	1,20	—	—
9	12. Grom. Schleuse	13.10.	0,24	14.10.	0,24	—	—
10	Weißenhöhe** . .	13.10.	0,16	14.10.	0,16	—	—
11	Ilsch	13.10.	0,46	14.10.	—	—	—
12	Czarnikau . . .	13.10.	0,46	14.10.	0,42	—	0,04
13	Filehne	13.10.	0,62	14.10.	0,63	0,01	—

**) Weißenhöhe am 13./10. u. 14./10. unter Null.

Der Tiefgang für die kanalisierte Brahe beträgt 1,10 Meter.

Der Tiefgang für den Bromberger und Obernetzekanal beträgt 1,00 Meter.

Der Tiefgang für den Bezirk Nakel beträgt 0,90 Meter.

Der Tiefgang f. d. Bezirk Czarnikau beträgt 1,00 Meter.

Holzflößerei.

Vom	Tour Nr.	Spediteur	Holzeigenthümer	Zahl d. Schleusungen	Bemerkungen
Hafen Brahemünde	223	Julius Wegener-Schulitz	Julius Wegener-Schulitz	16½	ist abgeschleust
der Oberbrahe	224				
	75	Habermann u. Moritz-Bromberg	Habermann u. Moritz-Bromberg	—	

Neudamm, 13. Oktober. Es sind heute von hier abgegangen: Tour Nr. 216, 217. Wegener mit 59 Flotten.

An unsere verehrl. Inserenten

richten wir das höfl. Ersuchen, uns

grössere Anzeigen

bis spätestens

10 Uhr vormittags

kleinere bis 12 Uhr mittags aufzugeben.

Nur in diesem Falle können die Anzeigen in der betreffenden Tagesnummer erscheinen.

Ostdeutsche Presse ❁ Geschäftsstelle

Bromberg, Wilhelmstrasse 20

Erst jetzt sind die **umfangreichen Neubauten** mit Anlage einer eigenen **elektrischen Zentrale** in der **Färberei und chemischen Waschanstalt Hermann Sawade, Züllichau, Filiale Bromberg, Kaiserhaus, Danzigerstr. 160,** beendet. Das Etablissement ist durch diese Vergrößerungen, welche das Aufstellen weiterer moderner Arbeitsmaschinen ermöglicht, mit an die Stelle der ersten chemischen Reinigungsanstalten getreten. Versäumen Sie nicht, bei Bedarf ihre Garderobe-Gegenstände genanntem Institut zu übergeben, denn eine chem. Reinigung der täglich getragenen Kleider erhöht das allgemeine Wohlbefinden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 14. Oktober.

* **Personalnachrichten bei der Eisenbahn.** Verliehen ist dem Eisenbahn-Bauinspektor Riebicke in Schneidemühl die Stelle des Vorstandes der Maschineninspektion 2 in Schneidemühl. Ernannt: Der Packmeister Reibert in Schneidemühl zum Königlichen Zugführer vom 1. Oktober d. J. ab.

* **Künstlerischer und materieller Erfolg** stehen bekanntlich oft genug einander gegenüber wie „feindliche Brüder". Einen eklatanten Beweis hierzu lieferte, wie man uns mitteilt, auch die Aufführung des „Coriolanus" im hiesigen Stadttheater. Bei der Wiederholung des Stückes, dessen Wiedergabe, wie erinnerlich, einen vollen künstlerischen Erfolg erzielte, stellten sich die Einnahmen noch nicht auf die Hälfte der täglichen Unkosten. Eine merkwürdige „Erläuterung" dazu ist die Tatsache, daß bei der zweiten Vorstellung im Zuschauerraum 113 Personen anwesend, auf der Bühne dagegen 129 Personen in Tätigkeit waren, abgesehen vom technischen Personal und Orchester.

K. **Flüchtig geworden** ist der Kaufmann Friedrich Bromund aus Crone a. B. B. war Kassenführer des dortigen Vorschußvereins und der Spar- und Darlehnskasse (Raiffeisen). Die Kassenbücher sind in Unordnung, die Veruntreuungen und hinterlassenen Schulden belaufen sich nach umlaufenden Gerüchten auf 80—90 000 Mark. Ein beamteter Kassenrevisor ist zur Prüfung der Geschäftsbücher dort erschienen. B., der vor wenigen Tagen hier in Bromberg in einzelnen Lokalen gesehen wurde, soll sich nach der Schweiz gewendet haben. Direktor der Genossenschaft war früher der wegen betrügerischer Manipulationen vor einem halben Jahre hier zu zwei Jahren Gefängnis verurteilte Gutsbesitzer Wetterich-Stopka. Durch diesen soll B. in Mitleidenschaft gezogen worden sein. Vor mehreren Tagen ist über das Vermögen des B. Konkurs eröffnet worden. — Wie man uns noch von anderer Seite mitteilt, nimmt man an, B. habe sich nach Amerika gewandt, zumal er noch bis in jüngste Zeit mit einer vor mehreren Jahren durchgebrannten Persönlichkeit aus der Provinz Posen in Verbindung und Briefwechsel gestanden hat.

* **Eine neue Reviereinteilung** der Straßen und Plätze der Stadt auf die drei Polizeireviere wird im „Stadtanzeiger" veröffentlicht.

* **Über die Beleuchtung von Treppen, Korridoren usw.** bestehen bekanntlich genaue Polizeivorschriften, die jetzt seitens der Polizeiverwaltung „in Erinnerung gebracht" werden. Es wird hinzugefügt, daß in nächster Zeit eine genaue Revision stattfinden wird. Die Beleuchtung ist obligatorisch vom Eintritt der Dunkelheit bis zur Schließung der Haustüren, jedenfalls aber bis 10 Uhr abends.

* **Die regsame Tätigkeit des „Spielteufels"** im deutschen Reich wird ersichtlich aus einer trotz ihrer rein statistischen Angaben nicht uninteressanten Übersicht, die der „Reichsanzeiger" bringt. Sie gilt für das Rechnungsjahr 1903. Zunächst überrascht die Angabe über die Zahl der Spielkartenfabriken: es gibt deren nicht weniger als 30, eine mehr als im Vorjahre. In diesen 30 Fabriken wurden hergestellt über 5½ Millionen (genau 5 650 149) Spiele von 36 oder weniger Blättern. Diese Spiele werden wohl zum überwiegenden Teil von „Skatbrüdern" in Gebrauch genommen sein, aber auch das altväterische „Sechsundsechzig" und nicht zuletzt „Mauscheln mit und ohne Aßzwang" usw. sind wohl erheblich daran beteiligt. An Spielen von 36 und mehr Blättern, die also namentlich für Whistspieler in Frage kommen, sind nicht weniger als 1 146 325 Stück Spiele hergestellt worden. Die erstgenannte Serie ist gegen das Vorjahr an Zahl etwas zurückgegangen, die zweite nicht unerheblich gestiegen. Versteuert werden sind rund 5 286 000 bezw. 244 000 Spiele, die also bei den bekannten Sätzen von 30 bezw. 50 Pf. Steuer das hübsche Sümmchen von rund 1 700 000 Mark für die Reichskasse ergeben haben.

* **Der Verein ehemaliger Kavalleristen** hielt gestern seine ordentliche Generalversammlung bei reger Beteiligung im Vereinslokal Bartz, Fischerstraße, ab. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Verein die stattliche Zahl von rund 90 Mitgliedern zählt. Auch das finanzielle Ergebnis ist ein sehr günstiges zu nennen. Bei den Wahlen wurde der bisherige erste Vorsitzende Kamerad Ohm mit überaus großer Stimmenmehrheit wiedergewählt. Anstelle des Schriftführers Kameraden Rasche, der sein Amt niedergelegt hat, wurde einstimmig Kamerad Jahnke gewählt. Das 10jährige Stiftungsfest des Vereins findet im November statt.

* **Die Umgangssprache der Volksschullehrer.** Vor einiger Zeit war an die Kreisschulinspektoren die Aufforderung ergangen, sich davon zu überzeugen, wie weit die deutsche Sprache in den Familien der polnischen Lehrer gepflegt würde und wie weit die in die Schule eintretenden Kinder der deutschen Sprache mächtig seien. Jetzt hat der Kultusminister in einem Erlasse folgendes angeordnet: „Wir fordern, daß die Lehrer sich nur der deutschen Sprache bedienen, zumal denjenigen gegenüber, welche die deutsche Sprache in ausreichendem Maße beherrschen. Wir verlangen ferner, daß die Lehrer in der Familie nur deutsch sprechen und machen den Herren Kreisschulinspektoren zur Pflicht, bei jeder Gelegenheit, insbesondere bei den Jahresrevisionen, sich zu vergewissern, inwieweit die Lehrer diesem Erlasse nachkommen. Die Befolgung des Erlasses wird damit bewiesen, daß die Kinder des Lehrers beim Eintritt in die Schule die deutsche Sprache beherrschen. Sollte ein Lehrer diesem Erlaß nicht nachkommen, so ist hiervon der Regierung Anzeige zu erstatten, und es ist dem betreffenden Lehrer die Ostmarkenzulage zu entziehen. Wenn diese Maßnahme wirkungslos sein sollte, ist gegen den Lehrer das Disziplinarverfahren auf Amtsentlassung zu eröffnen."

f **Die Ziehung der Handwerksausstellungslotterie** findet bestimmt morgen vormittags um 11 Uhr im Dickmannschen Saale, Wilhelmstr. 71, statt. Lose sind noch in allen Verkaufsstellen und in der Zentralstelle Friedrichstraße 53 erhältlich.

* **Über die Heilstätte für weibliche Lungenkranke in Mühlthal** bei Bromberg berichten Posener Blätter, offenbar auf Grund von Informationen durch den Vorstand: Der Vorstand des Posener Provinzialvereins zur Bekämpfung der Tuberkulose hat in seiner Sitzung vom 4. Oktober d. J. beschlossen, die in Mühlthal bei Bromberg erbaute Heilstätte vom 15. Oktober d. J. an zu belegen, da Anmeldungen zur Aufnahme schon reichlich eingegangen sind. Auch die Landesversicherungsanstalten von Posen, Westpreußen und Ostpreußen haben die Erklärung abgegeben, daß sie ihre weiblichen Lungenkranken der Heilanstalt Mühlthal überweisen wollen. Die Unterbringung der männlichen Patienten des Provinzialvereins erfolgt seit ungefähr einem Jahre ausschließlich in der Kronprinz Wilhelm-Heilstätte der Landesversicherungsanstalt Posen bei Obornik. Die festliche Eröffnungsfeier in Mühlthal soll erst im Frühjahr nächsten Jahres stattfinden, da alsdann die Anstalt vollständig belegt und in allen Details fertiggestellt sein dürfte. In den vier Jahren seines Bestehens hat der Provinzialverein die Heilstättenbehandlung bei 164 Kranken übernommen, von denen etwa 80 Prozent arbeitsfähig sind. Fast ebenso viel Patienten mußten als „ungeeignet für Heilstättenbehandlung" zurückgewiesen werden. Für vorgeschrittene Fälle passen die Grundprinzipien der Heilstätten nicht. — Wir müssen unserem Befremden darüber Ausdruck geben, daß der Vorstand des genannten Vereins nicht auch den Bromberger Zeitungen die Informationen übermittelt hat, zumal zum Schluß noch ein Appell steht, daß weitere Kreise das Unternehmen durch materielle Förderung unterstützen möchten.

L **Über ein angebliches Verbot für polnische Arbeiter, polnische Zeitungen zu lesen** wird der Gazeta Torunska aus Bromberg geschrieben: „Den vielen Hunderten in den Kgl. Eisenbahnwerkstätten beschäftigten polnischen Arbeitern war schon vor längerer Zeit verboten worden, unter einander polnisch zu sprechen. Jetzt ist ein neues Verbot hinzugekommen, das diesen Leuten verbietet, polnische Zeitungen zu lesen. Selbst den Straßenfegern auf bahnfiskalischem Terrain wurde dieses Verbot bekannt gegeben." Soweit das genannte Polenblatt. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, ist dieses zweite Verbot nicht ergangen.

Si **Znin,** 14. Oktober. (Die Maul- und Klauenseuche) breitet sich im Kreise immer mehr aus. Aus diesem Grunde ist der Auftrieb von Wiederkäuern und Schweinen auf den Wochenmärkten in Znin, Rogowo und Gonsawa verboten worden.

Briesen, 11. Oktober. (Vorsicht!) Kaufmann Rieck hatte sich, wie mitgeteilt, kürzlich beim Entkorken einer Bierflasche eine Blutvergiftung durch Eindringen von Glassplittern in die Hand zugezogen. Die drohende Lebensgefahr konnte im hiesigen Johanniterkrankenhause nur durch Entfernung eines Fingers beseitigt werden.

Pr. Stargard, 12. Oktober. (Der Hauptgewinn) von 100 000 Mark bei der diesmaligen Staatslotterie ist in die hiesige Kollekte gefallen. Das Los wird ganz hier am Orte gespielt.

Der Krieg.

(Letzte Telegramme.)

London, 14. Oktober. Aus dem Hauptquartier Kurokis wird dem „Standard" vom 11. d. Mts. gemeldet: Nach zweitägigen schweren Kämpfen war der Widerstand der Russen am Abend des 11. d. M. gebrochen. **Die Russen befinden sich in vollem Rückzuge.** Durch die heftigen Angriffe der Japaner auf eine Stelle, wo ein Tempel stand, kam es zum Nahkampf, der mit dem Rückzuge der Russen endete. Der rechte Flügel der Armee Kurokis ging nach Wiedereroberung der anfänglich geräumten Stellungen zum Angriff vor, während der linke Flügel den Feind bis zum Bergwerk von Jentai auf der Front angriff. Die japanische Artillerie konnte während des größten Teiles des Kampfes nicht verwendet werden, doch nötigte die Infanterie die Russen zum Rückzug, der zögernd erfolgte, während die russische Artillerie bis zum letzten Augenblick in ihren Stellungen verblieb.

Tokio, 14. Oktober. Von gestern Nacht 4½ Uhr wird gemeldet: Die letzten Berichte vom Kriegsschauplatz lassen eine **Fortsetzung der Bewegungen der Japaner** erkennen. Die linke Armee unter General Oku nahm gestern 25 Geschütze, und man glaubt, daß die anderen Armeen diese **Zahl noch beträchtlich erhöhen werden.**

Petersburg, 14. Oktober. Das „Journal de St. Petersbourg" weist darauf hin, daß die russische Regierung eine **fremde Einmischung** hinsichtlich deren Stellung im japanisch-russischen Kriege **bestimmt nicht dulde.**

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 14. Oktober. Leutwein meldet unterm 13. d. Mts.: Am 21. September ist eine Patrouille bis gegen Marenga, nördlich von Warmbad, vorgedrungen. **Schwer verwundet** wurden Oberleutnant Schultze, Sergeant Heinze und drei Soldaten. Am 5. d. Mts. Gefecht der Kompagnie Wehle am Westrand der Karrasberge, nördlich Marengas. **Leutnant Eick, Reiter Nerbe** tot, Unteroffizier Weiß und zwei Soldaten schwer verwundet, Hauptmann Wehle, 1 Unteroffizier und 3 Soldaten leicht verwundet.

Lemberg, 14. Oktober. Im Landtage brachten Szhader und Genossen eine Interpellation ein über die Mißbräuche, deren sich angeblich die Hamburg-Amerikalinie gegenüber den polnischen und ruthenischen Auswanderern schuldig gemacht habe.

Kischinew, 14. Oktober. Im Prozeß wegen antisemitischer Ausschreitungen von 1903 wurden heute die wegen Mordes angeklagten Personen freigesprochen. Einer der Angeklagten wurde wegen Ausschreitungen zu acht Monaten, die anderen zu 8 bis 16 Monaten Gefängnis verurteilt.

Cette, 14. Oktober. Gestern fanden Schlägereien zwischen ausständigen und arbeitenden Arbeitern statt. 10 Verhaftungen wurden vorgenommen.

London, 14. Oktober. Der Herzog von Connaught hatte gestern abend auf einer Automobilfahrt von Edinburgh nach Gosfordhouse infolge eines Zusammenstoßes einen Unfall. Der Herzog erlitt leichte Verletzungen am linken Ohr und eine nicht ernste Wunde am Kopf.

London, 14. Oktober. Das Befinden des Herzogs von Connaught macht befriedigende Fortschritte.

Schiffsverkehr vom 13./10. bis 14./10. mittags 12 Uhr.

Name des Schiffsführers	Ctr. d. Kahns bezw. Name d. Dampfers (D.)	Warenladung	Von nach
K. Krüger	Berl. 1140	leer	Berlin-Bromberg
F. Koch	Küstr. 106	do.	Berlin-Schönhagen
H. Köhekow	Tetsch. 179	do.	do.
A. Nachtigall	Tetsch. 77	do.	Berlin-Karlsdorf
J. Grajewski	Thorn 58	do.	Bromberg-Pakosch
F. Graul	Brbg. 205	do.	do.
J. Lieb	Berl. 292	do.	do.
O. Stöckert	Ebersw. 611	do.	do.
F. Schulz	Zehd. 52	do.	do.
E. Hirsch	Danz. 186	do.	do.
F. Stobinski	Brbg. 22	do.	do.
Borkenhagen	Berl. 1409	eis. Bretter	Königsberg-Halle
Podorzynski	Brbg. 37	Roggen	Bromberg-Berlin
F. Jachmann	Küstr. 339	kief. Bretter	Karlsdorf-Berlin
J. Pilawski	Danz. 100	do.	Königsberg-Berlin
Th. Schulz	Tetsch. 163	do.	Karlsdorf-Berlin
A. Meyer	Brbg. 67	eis. Bretter	Brahnau-Magdebg.
P. Seikowski	Brbg. 424	Feldsteine	Pochotoo-Brahnau
F. Strauß	Tetsch. 108	kief. Bretter	Karlsdorf-Berlin
L. Schmidt	Brbg. 215	leer	Bromberg-Pakosch

(Nachdruck verboten.)

Börsendepeschen.

Berlin, 14. Oktober, angekommen 1 Uhr 15 Min.

Kurs vom	13.	14.	Kurs vom	13.	14.
Oesterr. Kredit.	—,—	—,—	4% Italiener	—,—	—,—
Deutsche Bank	228,10	228,10	Russ. Anl. 1902	92,50	92,40
Disk.-Komm.	191,40	191,20	Bochum. Gußst.	—,—	211,60
Lombarden	17,75	17,60	Laurahütte	—,—	249,20
Canada Pacific	133,25	132,70	Gelsenkirchen	228,30	228,75
3% Dt. Reichsa.	89,50	—,—	Harpener	214,80	214,50

Tendenz: unregelmäßig.

Magdeburg, 14. Oktober, angekommen 3 Uhr — Min.

	13.	14.
Kornzucker von 92% Rend.	—	—
Kornzucker 88% Rend.	10,45—10,55	10,45—10,55
Kornzucker 75% Rend.	8,60—8,80	8,60—8,80
Tendenz: ruhig		
Feine Brotraffinade	—	21,00
Gemahlene Raffinade m. Faß	—	20,45—20,70
Gemahlene Melis I mit Faß	—	19,05—20,20

Vielen Hausfrauen ist es noch nicht bekannt, daß sie mit Vorteil die kleinen Maggi-Fläschchen bei ihrem Händler mit Maggis-Würze nachfüllen lassen können. Man verlange aber ausdrücklich Maggis Würze.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Schuhmachermeisters

Heinrich Richter

in Bromberg, Elisabethstraße 28 ist heute, vormittags 11¼ Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Verwalter: Bürgermeister a. D. **Kosse** in Bromberg.

Offener Arrest mit Anzeigefrist **bis zum 11. November 1904** und mit Anmeldefrist **bis zum 5. Dezember 1904.**

Erste Gläubigerversammlung **den 12. November 1904,** mittags 12 Uhr, und Prüfungstermin **den 20. Dezember 1904,** vormittags 11½ Uhr, im Zimmer Nr. 9 des Landgerichtsgebäudes hierselbst.

Bromberg, den 13. Oktober 1904.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Kupferne Kessel billig z. haben. Kirchenstraße 11.

Elisabethstr. 17 ist **1 Wohn.** v. 5 Zimmern, Küche nebst Zubeh. von sogleich zu vermieten. Eduard Reeck, Elisabethstr. 17.

Eine Wohnung von 3 Zimm. u. r. Zub. m. Balk. v. sofort zu verm. **Luisenstr. 15.**

Schleus., Chausseestr. 101, II, wegen Fortzuges **Hofwohnung,** 2 Z. u. Küche, p. 15.10. anderw. zu verm. an ruhige Mieter.

1 oder 2 gut möbl. Zimmer mit auch ohne Pension sofort zu vermieten. Schleinitzstraße 7 pt.

Ein kleines möbl. Zimmer mit gut. Pens. Elisabethstr. 9. I.

Aeltere Dame findet **gute Pension** u. Pflege groß. möbl. Zim. **Elisabethstraße 9, 1 Tr.**

Klein möbl. Zimmer billig zu vermieten Friedrichstraße Nr. 29, vis-à-vis der Neuen Pfarrstraße.

Luisenstr. 14a, 1 Tr. gut möbl. Zimm., a. Wunsch m. gut. Pens., sof. zu verm.

Dem geehrten Publikum von Bromberg und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich das Geschäft meines Mannes in der bisherigen Weise weiterführen werde, und hoffe ich, daß mich das geehrte Publikum in dieser Hinsicht gütigst unterstützen wird. (24

Hochachtungsvoll

Minna Junge.

Indem wir der verehrlichen Geschäftswelt hierdurch mitteilen, dass sich unsere Bureaus **in Posen** vom 1. Oktober an

Bismarckstrasse 1

befinden, bitten wir auch in Zukunft unsere Einrichtungen überall da lebhaft in Anspruch zu nehmen, wo rasche, gewissenhafte Kreditauskünfte gebraucht werden, oder wo es gilt, zur Erschliessung neuer Absatzgebiete die Adressen tüchtiger Agenten und kreditfähiger Käufer kennen zu lernen. (29

Hochachtungsvoll

AUSKUNFTEI W. SCHIMMELPFENG.

Ein- und Verkauf

von **gebr. Möbeln** und **Laden-Einrichtungen. M. Bernstein, Kujawierstr. 71,** 3. H. v. Kornm.

Zu kaufen gesucht (4

Grundstück

mit mehreren Morgen Land, Nähe der Stadt. Offerten mit Angabe des Preises, Zahlungsbedingungen, Ertrag, Größe u. s. w. unter **J. G. 5797** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** (4

Grundstücksverkauf.

Die zur **Franzisca Seidel'schen Konkursmasse** gehörig. **Grundstücke Bromberg Wilhelmstr. 11,** und zwar drr **Bauplatz** Band 25 Bl. 927 mit 36 ar 78 qm Flächeninhalt und 1008 Taler Reinertrag und das **Hausgrundstück** Band 26 Bl. 972 mit 25 ar 64 qm Flächeninhalt und 12326 Mk. Gebäudesteuer Nutzungswert sollen verkauft werden. (24

Nähere Auskunft erteilt und Angebote nimmt entgegen

Der Konkursverwalter. Carl Beck.

Grundstück,

7% verz., m. flottgehend. Materialgeschäft, festen Hypotheken, bei 5—6000 M. Anzahlung v. sofort zu verkaufen. Gefl. Offerten unt. **4000** an d. Geschst. d. Z. erbet.

Die zum Nachlasse des verstorbenen Steuereinnehmers a. D. Anton Opitz gehörigen (18

Grundstücke

Schröttersdorf Nr. 18/19

sollen im Ganzen freihändig verkauft werden. Diese Grundstücke haben mit Einschluß der Hof- und Baustelle, des Gemüse- und Obstgartens und des Ackers einen Umfang von 1 ha 07 a 10 qm. Auf denselben befinden sich — 3 — drei Wohnhäuser und entsprechende Stall- und Wirtschaftsgebäude. Gebote werden von dem Unterzeichneten entgegengenommen.

Bromberg, Gammstraße 15 I.

Der Nachlaßverwalter Sommer, Kanzleirat.

Einen großen Posten zurückgesetzte Bilder

verkauft zu billigen Preisen die **Rahmenfabr. u. Kunsthandl.** Rinkauerstr. 6. (21

Grabgitter!

steht billig zum Verkauf. **C. Lüneberg Nachfg. M. Siekierski** Wilhelmstraße Nr. 11.

Agentur „Fortuna"

Posenerstraße 24

besorgt An- u. Verk. v. **Häusern, Gütern u. Geldverm., Hyp.** 2c.

Jed. Posten Speisekartoffeln

kauft per bald u. später. Offert. mit Preisangabe **Balder, Neuheiduk O.-Schl., Post Königshütte.**

Hausgrundstück, 6½% verzsl., Neustadt z. vk. Off. unt **J. 500** a. d. Gschst. d. Ztg.

Eine Landwirtschaft, ca. 120 Morgen, ist preiswert zu verkaufen durch (3529

N. Lachmann, Töpferstr. 6.

Roonstraße 3, Baustelle preiswert zu verkaufen. (172

Neue Eisen-Säulen-Kleiderspinde und Vertikows

billigst **Kronerstr. 12.** (17

Ein Bratofen ist zu verkaufen und **einige Reinigungstüren,** Schleusenau, Schickstr. 3. (3633

1 alte Schuhmachermaschine billig zu verk. Berlinerstr. 15.

2 zugfeste kleine Pferde verk. Fuchsschw. b. Lochowo **v. Ziehlberg**

Ein gutes flottes Pferd steht billig z. Verk. **Luisenstr. 27.**

Pelzwaren

in den modernsten Façons und besten Fellarten enorm billig.

Trikotagen

in den bewährtesten Systemen und besten Qualitäten.

Leo Brückmann.

20 000, 30 000,

7000 und 10 000 M. auf Grundstücke zur 1. Stelle gesucht. Gefl. Offerten unter **5000** an d. Geschäftsst. dies. Zeitg. erbeten.

8000 Mk. von sofort auf 1. u. sichere Stelle gesucht. Offerten unter **T. R. B. 108** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. (3460

21 000 Mark zur 1. Stelle auf mein neuerbaut. Grundst. in Schwedenh. Schulstr. 3 gesucht. **Kelschinski, Bahnhofst. 19.**

700 M. werden v. Inh. gut geh. Geschäfts. auf ¾ J. ges. geg. Sicherh. Off. unt. **W. R. 17.** a. d. Geschst. d. Ztg.

10—14 000 Mk. auf sichere Hypothek zu vergeben. Off. unt. **M. S. 1700** an d. Geschäftsst. d. Z.

Hypothekengelder

40 000, 10 000, 23 000 a. sich. Hyp. zu vergeben. Anfr. u. **50** a. d. Gschst. d. Z.

Darlehne gibt Selbstgeber reellen Leuten. **Kleusch, Berlin, Friedrichstr. 212.** Rückporto

Kauf und Verkauf

1 Fahnenschild, 2 verzinkte Seitenschilder

zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. an **Paul Nachtigal.**

Fenster-Schutzdecken

aus Plüsch

in allen Farben, normale Grösse.

Stück 2,50 Mark.

Leo Brückmann.

Gummischuhe!

Das beste deutsche Fabrikat.

Unter Garantie der Haltbarkeit.

für Kinder	Knaben u. Mädchen	Damen	Herren
Mk. 1.60	Mk. 1.90	Mk. 2.20	Mk. 3.70

Conrad Tack & Cie.

Deutschlands bedeutendste Schuhwarenfabriken Burg b. Mgdbg.

Geschäftshaus in Bromberg: **Brückenstrasse 2.** (462

Thee! Nur eigene Importe. Thee!

Alles neue Ernte. **Kein altes Lager.**

Im Geschmack wie im Aroma **vorzügliche Qualitäten** in der Preislage von Mk. **1.40** bis Mk. **6.00** per Pfund.

Verkauf in luftdicht verschlossenen Paketen von 1/5, 1/2 **und 1 Pfund,** empfiehlt (475

Emmericher Waren-Expedition

Wilhelmstrasse 15, gegenüber dem Stadttheater.

Erstklassiges deutsches Fabrikat.

Klee-Dreschmaschinen

für Dampfbetrieb

mit **completer Reinigung** für **marktfertige Ware** liefert und baut als Spezialität

Coulanteste Zahlungsbedingungen, weitgehendste Garantie.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen

F. Zimmermann & Co., Act.-Ges., Halle a. S.

Filiale Schneidemühl, Rüsterallee. (3

Feinste Referenzen.

Gustav Weese

Thorn

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Aelteste und grösste Thorner Honigkuchenfabrik.

Während des **Jahrmarktes** sind meine Fabrikate in den durch Plakate kenntlich gemachten Läden und Buden in vorzüglicher und frischer Qualität käuflich zu haben.

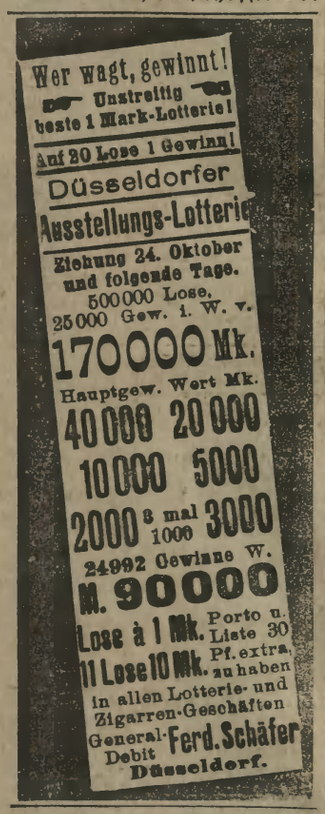
Man achte auf Firma und Schutzmarke. (22

Kostüme, Jackets, Paletots u. Pelzmäntel w. sauber u. gutsitz. gearb. **Wilhelmst. 52** I. Seitfl. II. r.

Z. Aufpolstern von Sofas und Matratzen empfiehlt sich **G. Gehrke, Bahnhofstr. 67.**

Pädagogium Ostrau bei Filehne. 201
Höhere Schule u. Pensionat auf dem Lande
nimmt neue Zöglinge in alle, am liebsten in die unteren Klassen auf und entlässt seine Schüler mit dem Berechtigungs-Zeugnisse zum einjährigen Dienst.

Vaterländische Feuer-Vers.-Actien-Ges. in Elberfeld.
Gegründet 1822.
Haupt-Agentur Bromberg
befindet sich jetzt (77
Victoriastraße 6, parterre.
Emil Steffen, Hauptagent.



A. A. Sudonkin
Saratow—Rußland
übernimmt **Lieferungen v. Getreide, Futtermittel, Oelsaaten**
Ia Bankreferenzen zu Diensten.

LEO BRÜCKMANN

bietet ausserordentlich günstige Gelegenheit für den Einkauf von erstklassiger Ausstattungs-Wäsche, Leinenwaren, Tischzeugen, Stickereien, fertigen Betten und Bettfedern.

Bromberg, Friedrichsplatz 24|25.

Illustrierter Preis-Courant auf Wunsch gratis.

Bromberger Auktions-Geschäft

Mittelstraße 1 Mittelstraße 1

übernimmt den auktionsweisen Verkauf von Sachen, Waren und Gegenständen aller Art.

Koulante Bedingungen. **Sachgemäße Ausführung.**

500 Quadratmeter geschlossene Lagerräume.

Max Rohde, Auktionator.

Möbel! Möbel!

Complete Wohnungseinrichtungen
in den verschiedensten Ausführungen und Preislagen sind am preiswertesten im **Specialgeschäft**

Winkler & Hübner

Möbelfabrik, Bromberg, Danzigerstrasse 159. Telephon 599.

Grosses Lager von Teppichen, Divandecken, Portièren, Stores, Gardinen, Möbelstoffen usw.

Modernisieren und Aufarbeiten (450

von Dekorationen u. Polstermöbeln billigst.

Reinhold Kraege, Uhrmacher,
Bromberg, Friedrichstr. 52.
Größt Lager all. Sort. Taschenuhren, Zimmer- u. Hausuhren. (193
Große Auswahl in Gold- und optischen Waren zu billigsten Preisen.
Lager echt Glashütter Präzisions-Uhren

Zimmerpalmen in vielen Sorten,
Zimmertannen (Araucaria),
versch. Dekorationspflanzen
für den **Blumentisch,**
selten grosse **Auswahl** zu den **billigsten Preisen** empfiehlt (16
Jul. Ross, Danzigerstrasse Nr. 163.
Ca. 12 Morgen grosse eigene Gärtnerei.

Verkaufsstelle Poststr. 3
ist eröffnet. (24
Schweizerhof
Molkerei u. Dampfbäckerei

15-20 Schock schön. Blumenkohl, 100 Schock Rotkohl u. einen gröss. Post. Weißkohl
hat abzugeben (16
R. Albrecht, Oplawitz b Bromb.
Bestellung nimmt a. **C. Albrecht,** Schleusenau, Komptoir am Kleinbahnhof, entgegen. Telephon 126.

ff. Tafelbutter, Landbutter,
an Wiederverkäufer billig abzugeben.
Ed. Cont, (23
Elisabeth- und Mittelstraßen-Ecke.

Husten! Wer daran leid., gebrauche die alleinbewährt. husten-stillenden u. wohlschmeckenden
Kaiser's Brust-Caramellen
(Malz-Extract in fester Form).
2740 not. begl. Zeugn. beweis. den sich. Erf. b. **Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung.**
Paket **25 ₰.** Niederl. bei: Gebr. Nubel Inh. Ed. Keydel, C. Schmidt, A. Buzalla i. Bromb., A. Wegner i. Schleusenau, Lewin Meyersohn in Schulitz.

ff. präpr. Tafelhonig
10 Pfd.-Dose frko. Mk. 4,50 u. 5,50
lief. **Carl Neuhaus, Dorsten i. W.**

Gummisauger
billig bei **S. Blumenthal,**
3) Friedrichstr. 10/11.

100 Briefbogen, 100 Couverts, undurchsichtig, für 80 Pfg., (22
sämtliche Schreibmaterialien, Bromb. Ansichten 2c. z. Wiederverkauf empf. billigst Papierhdlg. **Walter Assmuss,** Danzigerstr. 46, vis-à-vis Elysium-Theater.
Künstlerkarten ff.

KNORR's
Hafermehl
beste Kindernahrung, ärztlich bestens empfohlen ist soeben frisch eingetroffen bei
Reinh. Loosch,
Bahnhofstrasse.

Eine gut gehende Bäckerei zu pachten gesucht. Off. u. W. 6 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Restaurant zu verpachten **Elisabethmarkt 7.**

Bäckerei m. Einrichtung von sof. zu verpachten. **Johannisstr. 4.**

Ein Klavier sofort zu vermieten. **Kornmarkt 5.**

Wer richtet einen jungen
Jagdhund
gut und billig ab? Gefl. Off. u. **F. L. 14** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Hierzu eine Beilage.

Verantwortlich für den politischen Teil **L. Gollasch,** für den übrigen redaktionellen Teil **R. Sendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sämtlich in Bromberg. — Rotationsdruck und Verlag: **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.

Ostdeutsche Presse.

Beilage. **Bromberg, Sonnabend, 15. Oktober 1904.** **№ 243.**

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 14. Oktober.

f **Die Bäckermeister-Innung** hielt gestern nachmittag im Dickmannschen Etablissement die Quartalssitzung ab. Obermeister Lenkeit begrüßte die Anwesenden und brachte ein Kaiserhoch aus. Der Vorsitzende stellte hierauf zwei neue, vom Vorstande aufgenommene Mitglieder als Innungsmitglieder vor. Zwei junge Leute wurden demnächst als Lehrlinge in die Lehrlingsrolle eingetragen und drei Lehrlinge, welche die Prüfung bestanden haben, — 2 mit „gut" und 1 mit „genügend" — als Gesellen ausgeschrieben. Zur Besprechung gelangte dann die Angelegenheit betreffend das in diesem Jahre zu veranstaltende Wintervergnügen. Unter „Geschäftlichem" verlas der Vorsitzende ein Schreiben der hiesigen Schlosser- und Feilenhauer-Innung, welches die Einladung zum Fest der Fahnenweihe dieser Innung enthielt. Die Versammlung sagte ihre Teilnahme zu. Anwesend war auch Handwerkskammersekretär Budjuhn.

* **Den preußischen Eisenbahnbeamten** ist durch einen Ministerialerlaß anempfohlen worden, die Bienenzucht als Nebenbeschäftigung zu betreiben. Den Bahnmeistern und Stationsbeamten wird nahegelegt, zum Zwecke der Erlangung sachgemäßer Kenntnisse über die Anlegung von Bienenstöcken Imkervereinen beizutreten, um später die Unterbeamten über die Bienenzucht belehren zu können. Denjenigen Beamten, welchen die Anlage von Bienenstöcken pekuniäre Schwierigkeiten bereitet, soll eine Beihilfe gewährt werden.

* **Die Erzeugnisse der Petersdorfer Glashütte** und Kunstglasindustrie Fritz Heckert, welche auf der hiesigen Kunstausstellung 1903 ausgestellt waren und über welche wir seinerzeit berichtet haben, sind auf der Weltausstellung in St. Louis mit der „Goldenen Medaille" ausgezeichnet worden, eine bemerkenswerte Auszeichnung für die schlesische Glasindustrie.

f. **Vor dem Gesellenprüfungsausschuß für Schmiede** hierselbst fand am 10. und 13. d. M. die Prüfung von 10 Lehrlingen aus den Kreisen Bromberg, Schubin und Znin statt. Die praktischen Leistungen waren derart ungenügende, daß die Prüfungskommission die Arbeiten, selbst bei der mildesten Beurteilung, nicht annehmen konnte. Auch bei der theoretischen Prüfung zeigten sich die Prüflinge bezüglich Beantwortung der gestellten Fragen sehr schwach, so daß sämtliche Lehrlinge auf ein Vierteljahr zurückgestellt werden mußten. Es ist dies ein wenig erfreuliches Bild und darf hier wohl, so schreibt man uns, die Frage aufgeworfen werden, wem hierbei eine Schuld beizumessen ist. Daß die Lehrlinge auf dem Lande viel zu ländlichen Arbeiten herangezogen und hierdurch viele Monate ihrem Beruf entzogen werden, ist leider Tatsache. Auch gewinnt es den Anschein, daß gerade die Ausbildung der Lehrlinge auf dem Lande, namentlich bei Gutsschmieden, eine einseitige ist. Sind doch Fälle bekannt, wo Schmiedelehrlinge Monate lang zur Bedienung von Lokomobilen verwendet wurden. Daß hier von einer gründlichen Ausbildung keine Rede sein kann, liegt auf der Hand. Gewiß sind die Lehrlinge hiesiger Meister durch eine umfangreichere Fachausbildung, sowie durch den Besuch der Fortbildungsschule den Lehrlingen von auswärts gegenüber im Vorteil, es wird aber auch von seiten der Prüfungskommission bei Ablegung der Gesellenprüfung hierauf Rücksicht genommen. Es soll daher von dieser Stelle aus an die auswärtigen Handwerksmeister die Mahnung ergehen, im Interesse des Handwerks die Ausbildung ihrer Lehrlinge so zu fördern, daß sie nach beendeter Lehrzeit eine gute Gesellenprüfung ablegen können. In den kleinen Städten, wo Fortbildungsschulen eingerichtet sind, sei der Besuch derselben durch die Lehrlinge warm empfohlen.

* **Rechtsstreitigkeiten im Auslande.** Man schreibt uns: Der Handelsvertragsverein Berlin hat über die Frage der Kostenerstattung bei Prozessen im Auslande und besonders über verschiedene andere mit der Rechtsverfolgung ausländischer Firmen zusammenhängende Übelstände Erhebungen veranstaltet und ihm ist daran gelegen, möglichst erschöpfendes Material darüber zu sammeln, welche Übelstände sich insbesondere bei Rechtsstreitigkeiten mit Firmen im Auslande für deutsche Interessentenkreise ergeben haben. Alle diejenigen, welche eine Besserung der Verhältnisse herbeigeführt haben wollen, werden gut tun, sich in dieser Angelegenheit an die Handelskammer für den Regierungsbezirk Bromberg zu wenden, die dann das gesammelte Material dem Handelsvertragsverein zur weiteren Bearbeitung überweisen wird.

* **Nächste Postverbindung nach Swakopmund:** Truppentransportdampfer „Hans Woermann", letzte Beförderungen ab Berlin Lehrt. Bf., für Briefe am 17. Oktober, 9 Uhr vorm., für Pakete am 16. Oktober 11.18 Uhr abends.

* **Stadttheater.** Das Repertoire für die nächsten Tage ist folgendermaßen festgesetzt: Sonnabend Vorstellung zu kleinen Preisen (zum letzten Male) „König Lear", Trauerspiel von Shakespeare. Sonntag „Im stillen Gäßchen", Lustspiel von J. M. Barry. Montag keine Vorstellung. Dienstag vierte Novität, zum ersten Male „Der tote Löwe", Schauspiel von Oskar Blumenthal.

* **Geschwindigkeitssteigerung der Schnellzüge.** Sobald die neuen Schnellzugsmaschinen der preußischen Staatsbahn, die sich zurzeit auf der Weltausstellung in St. Louis befinden, von dort zurück sind, werden, wie der „Bresl. G.-Anz." erfährt, die Dampfschnellfahrten wieder aufgenommen. Man ist im Eisenbahnministerium davon überzeugt, daß der gesamte Verkehr auf ein schnelleres Fahrtempo hindrängt, und es ist möglich, daß schon der Sommerfahrplan der Strecke Berlin-Hamburg und vielleicht auch noch auf einigen anderen, in den Vorbedingungen günstigen Strecken, die ersten zunächst 100 Kilometer fahrenden Schnellzüge aufweist. Einer Steigerung der Geschwindigkeit über 100 Kilometer, die bald nachfolgen dürfte, ist bereits in der neuen, vom Bundesrat unlängst genehmigten Betriebsordnung Rechnung getragen, die bekanntlich die Geschwindigkeitsgrenze über 100 Kilometer hinaus erweitert hat.

* **Auch eine Strafstatistik.** Nach der Statistik über die Zoll- und Steuerstraffälle sind im deutschen Zollgebiet während des Rechnungsjahres 1903: 29 275 Straffälle gegen 41 458 im Vorjahre wegen Übertretung der Zoll- und Steuergesetze, sowie der Ein-, Aus- und Durchfuhrverbote anhängig geworden. Die bedeutende Anzahl der im Jahre 1902 anhängig gewordenen und erledigten Straffälle beruht darauf, daß infolge der Einführung des Schaumweinsteuergesetzes viele Verfehlungen gegen die Schaumweinnachsteuerordnung zur Anzeige gekommen sind. Wegen Defraudation wurden im Rechnungsjahre 1903: 16 769 Personen zu Geldstrafen verurteilt. Die bei der Defraudation hinterzogenen einfachen Gefälle beliefen sich auf 110 421,60 Mark und die dieserhalb erkannten Geldstrafen auf 542 281 Mark.

* **Jäger-Abteile.** Gelegentlich der jetzt begonnenen Jagdsaison ist, wie die „Frkf. Oderztg." schreibt, bei verschiedenen Eisenbahndirektionen eine bemerkenswerte Neuerung zur Einführung gelangt. In den Zügen, die erfahrungsgemäß viel von Jägern zur Fahrt nach dem Revier benutzt werden, sind nämlich sogenannte Jäger-Abteile eingerichtet und durch ein entsprechendes Schild kenntlich gemacht worden, die Jäger mitsamt ihren Hunden besetzen dürfen.

§ **Nakel,** 13. Oktober. (Kirchliches.) In der heutigen Sitzung der Gemeindekörperschaften wurden anstelle des verstorbenen Kirchenratmitgliedes Spediteurs Müller der Gemeindevertreter Gutsbesitzer Gustav Hedtke-Steinburg gewählt. In die Gemeindevertretung wählte man anstelle des Herrn Hedtke den Tischlermeister Emil Lehmann, anstelle des von hier verzogenen prakt. Arztes Dr. Hoppe den Kreistierarzt Hummel und für den versetzten Gymnasialdirektor Zielonka wurde Gymnasialoberlehrer Rummel einstimmig gewählt. Ferner wurde beschlossen, sowohl die Anlagen bei der Kirche als auch beide Friedhöfe mit Wasserleitung zu versehen.

x **Lobsens,** 13. Oktober. (Unfall.) Wie erst jetzt bekannt geworden, verunglückte am Sonntag die Ehefrau des jüdischen Synagogendieners in der jüdischen Schule. Sie machte sich auf dem Bodenraum der jüdischen Schule zu schaffen, als im Klassenzimmer der Schule eine Sitzung der Baurepräsentanten abgehalten wurde. Plötzlich brach die Frau durch die Decke durch, fiel zum Erschrecken der Anwesenden in das Klassenzimmer und wurde dabei am Kopfe erheblich verletzt. Das Schulgebäude ist vor 18 bis 20 Jahren neuerbaut und befindet sich in einem guten Bauzustande.

Si. **Znin,** 13. Oktober. (Die Zuckerrübenernte) ist hier in diesem Jahre nicht so gut wie im vorigen, weil die Rüben infolge der Dürre nicht groß gewachsen sind. Sie sollen jedoch recht viel Zucker enthalten. Die Saaten, die anfänglich recht kümmerlich aussahen, haben sich nach dem letzten Regen wieder erholt.

= **Amsee,** 13. Oktober. (Die Wintersaaten) zeigen hier im allgemeinen einen wenig günstigen Stand, da sie infolge der anhaltenden Dürre stark gelitten haben. Das seit einigen Tagen hier eingetretene feuchte bezw. Regenwetter kommt den Landwirten sehr zu statten und wird die Wintersaaten recht bald aufbessern. Die Zuckerrüben entsprechen auch hier auf dem kujawischen Boden bei weitem nicht den gehegten Erwartungen der Landwirte, da diese ebenfalls infolge der anhaltenden Dürre sehr gelitten haben. Auf den Waggons machen die Zuckerrüben den Eindruck, als wenn es Mohrrüben wären. Obst dagegen gibt es in hiesiger Gegend recht viel, so daß man einen Zentner Äpfel für 8 Mark, Birnen für 9 Mark und Pflaumen für 6 Mark kauft.

Ke. **Krotoschin,** 13. Oktober. (Vom Gymnasium.) Heute vormittag wurde Oberlehrer Dr. Schjerning-Charlottenburg als Direktor des hiesigen Gymnasiums durch den Provinzial-Schulrat Dr. Wege-Posen in sein Amt eingeführt.

XX **Filehne,** 13. Oktober. (Verschiedenes.) Nach hier eingegangenen Nachrichten beabsichtigt der Oberpräsident, am 24. Oktober den Kreis zu besuchen. — In der letzten Vorstandssitzung des Verschönerungsvereins machte der Vorsitzende davon Mitteilung, daß die Kassenverhältnisse des Vereins sich jetzt günstiger gestaltet hätten, da dem Verein mehrere größere Spenden zugeflossen seien. Der Verein sei jetzt in der Lage, sich an ein längst notwendiges Projekt zu wagen und zwar an die Einrichtung eines großen Spielplatzes, auf welchem gleichzeitig die großen Volksfeste gefeiert werden könnten. Auch soll ein Tennisplatz eingerichtet werden. — Es finden gegenwärtig Besichtigungen der Netze-Wiesen durch Kommissionsmitglieder der Staatsbehörden und Wieseninteressenten statt, die den Zweck verfolgen, Maßnahmen zu Berieselungen zu treffen. Auch über Bildung von Berieselungs-Genossenschaften sind Verhandlungen im Gange, die zum gewünschten Resultat geführt haben.

M **Obornik,** 12. Oktober. (Überfall.) Auf den Spediteur Pick wurde auf dem Wege von Glowno nach Czerwonach ein Überfall verübt. Die Straßenräuber verlangten Geld; als er sich weigerte, dieses zu geben, bewarfen sie ihn mit Steinen und verletzten ihn erheblich am Kopfe. Zum Glück stiegen einige Passagiere aus dem Postwagen, der gerade von Mur-Goslin nach Posen fuhr, aus, worauf die Unholde sich entfernten.

E. **Posen,** 13. Oktober. (Städtisches.) Oberbürgermeister Dr. Wilms ist von seiner Amerikareise zur Besichtigung der Weltausstellung in St. Louis zurückgekehrt. Das frühere Gerede von der Amtsmüdigkeit des Oberbürgermeisters ist gänzlich verstummt. — Die Abbruchsarbeiten am Fort Tietzen schreiten rasch fort. Wegen der Nähe von Gebäuden nahm man von einer Sprengung Abstand. Spitzhacke und Brecheisen verrichten hier die Arbeit. Bekanntlich erhalten auf dem Terrain zwischen Berliner Tor und Fort Tietzen das königliche Schloß und das neue Stadttheater ihren Platz. In Angriff genommen wird diesen Herbst weder das eine noch das andere. Abgesehen davon, daß die Pläne noch nicht bis ins kleinste ausgearbeitet sind, muß sich der Boden auch erst gründlich setzen und festlagern.

er **Graetz,** 12. Oktober. (Eingemeindung.) Durch Allerhöchsten Erlaß vom 16. September 1904 ist nunmehr die Eingemeindung des angrenzenden Dorfes Doktorowo zu Graetz genehmigt. Die Einwohnerzahl von Graetz steigt dadurch um über etwa 1500 Seelen. Die Grenzverhältnisse der beiden Orte waren häufig sehr sonderbar. So ging die Grenze mitten durch ein Zimmer des Hotels Zweiger. Die Mieter gehörten zur Dorfgemeinde Doktorowo, während das Grundstück teils zu Graetz, teils zu Doktorowo gehörte. Steuern wurden von dem Besitzer an beide Gemeinden bezahlt.

Rawitsch, 12. Oktober. (Bismarckdenkmal.) Dem Altreichskanzler Bismarck, dem ehemaligen Ehrenbürger unserer Stadt, soll hier ein Denkmal errichtet werden. Der Denkmalsausschuß wendet sich jetzt in einem öffentlichen Aufrufe an die Bewohner in Stadt und Land Rawitsch mit der Bitte um Sammlung von Beiträgen.

Fraustadt, 11. Oktober. (Der durchgebrannte Distriktsamtsbote Hoffmann) ist, dem „Fraust. Volksbl." zufolge, in Bochum in Westfalen aufgetaucht und hat von dort Nachricht hierher gelangen lassen. Die Staatsanwaltschaft ist sofort in Kenntnis gesetzt worden.

ph **Fraustadt,** 13. Oktober. (Bismarcksäule. Waldverkäufe.) Der Bau der Bismarcksäule auf der Höhe an der nach Röhrsdorf führenden Chaussee ist nahezu vollendet. Sie wird aus lauter im Kreise gesammelten und von Kreiseingesessenen unentgeltlich gelieferten Granitsteinen gebaut. Die Einweihung soll er am 1. April 1905, dem Geburtstage des verstorbenen ersten Reichskanzlers erfolgen. — Die Klosterkammer in Hannover, welche das Rittergut Ilgen und das Klettesche Gut in Kalvorwerk angekauft hat, hat die zu den Gütern gehörenden Waldungen und noch aufzuforstenden Flächen an den Fiskus weiterverkauft.

B **Rogowo,** 13. Oktober. (Schulbau. Bubenstreich.) Die neue Schule in Rogowko, die aus dem der Ansiedelung gehörigen Schloß eingerichtet wurde, ist nunmehr fertiggestellt worden. Die Übergabe dürfte aber vor Neujahr nicht zu erwarten sein. — Auf der Strecke zwischen Znin und Jadownik wurde von unbekannter Hand ein Stein gegen den in voller Fahrt sich befindenden Zug geschleudert. Der Stein zerschmetterte eine Scheibe der dritten Wagenklasse, ohne jedoch weiteren Schaden anzurichten. Es ist vor einiger Zeit an derselben Stelle, aber des Abends, ein ähnlicher Bubenstreich verübt worden. Leider hat man bisher den Täter nicht erwischen können.

S **Flatow,** 13. Oktober. (Feuer.) Heute gegen 3 Uhr nachmittags brannte in dem 8 Kilometer von hier entfernten Dorfe Schwente dem Besitzer Rozynski ein Stall mit Ackergeräten und eine mit der ganzen diesjährigen Ernte gefüllte Scheune nieder. Das Feuer soll durch mit Streichhölzern spielende Kinder entstanden sein. Der Abgebrannte ist nur gering versichert gewesen.

Czersk, 12. Oktober. (Neues Amtsgericht.) Wie das „Kon. Tagebl." meldet, wird innerhalb zwei Jahren Czersk der Sitz eines Amtsgerichts mit mindestens zwei Richtern, der entsprechenden Zahl von Sekretären und zwei Rechtsanwälten sein.

Strasburg, 12. Oktober. (Durch Klatsch und Nachsucht) waren der Lehrerfamilie Perlik in Kolonie Brinsk schwere Zeiten bereitet. Herr P. sollte nach der Angabe einiger Zeugen sich vor Jahren an Schülern sittlich vergangen haben. In der heutigen Strafkammersitzung klärte sich der Sachverhalt so günstig, daß der Staatsanwalt selbst die Freisprechung beantragte, auf die der Gerichtshof auch erkannte.

L. **Culm,** 13. Oktober. (Besitzwechsel. Havarie.) Die Apotheke des Herrn Max Weintraub hierselbst ist in den Besitz von Herrn Hieronymus Smyczinski übergegangen. — Ein mit Kies beladener Kahn des Schiffers Nitz aus Glugowko wurde durch den Sturm gegen eine Buhne geschleudert und sank. Hebungsversuche wurden sofort angestellt, jedoch ist der Kahn total zerbrochen, so daß der Eigentümer einen beträchtlichen Schaden erleidet.

Culmsee, 12. Oktober. (Überfahren) Von einem mit Rüben beladenen mit zwei Pferden bespannten Wagen vom benachbarten Gute Seehof wurde heute vormittag an der Ringstraße das 4 Jahre alte Kind des Arbeiters Warielowski überfahren und sofort getötet. Nach Auslassung von Augenzeugen trifft den Gespannführer keine Schuld.

Thorn, 11. Oktober. (Ein Kinderhort) soll hier demnächst eröffnet werden. Zugelassen werden Mädchen von 6 bis 14, Knaben von 6 bis 11 Jahren. Die Kinder werden von 2½ bis 6½ Uhr nachmittags unter Aufsicht ihre Schularbeiten anfertigen und sich sodann mannigfachen Spielen und Beschäftigungen hingeben.

Danzig, 13. Oktober. (Todesfall.) Der Landrat des Kreises Danziger Höhe Dr. Maurach ist heute abend auf der Fahrt von Langfuhr nach Danzig auf der elektrischen Straßenbahn plötzlich an einem Herzschlage gestorben.

Dt. Krone, 10. Oktober. (Prämiiert.) Wie Hauptlehrer Hoch aus Schloppe der „Dt. Kroner Ztg." mitteilt, ist die von ihm erfundene Schulbank auf der Ausstellung für Schule, Haus und Herd in Berlin mit der goldenen Medaille ausgezeichnet worden. Hoch wurden seinerzeit von einer englischen Gesellschaft 500 000 Mark für die Patente angeboten.

Insterburg, 12. Oktober. (Flüchtig geworden) ist, dem „Ges." zufolge, der Agent und Konkursverwalter Daniel Böttcher von hier mit Hinterlassung großer Verpflichtungen, unter denen sich Wechselschulden in Höhe von etwa 50 000 Mark befinden sollen. Böttcher löste am Sonntag, 2. Oktober, früh auf dem hiesigen Bahnhof eine Fahrkarte zum Thorner D-Zuge und teilte Bekannten mit, daß er zum Vergnügen nach Berlin fahre. Böttcher ist zweifellos im Besitz bedeutender Mittel.

Königsberg i. Pr., 13. Oktober. (Unterschlagung.) Wie die Königliche Eisenbahndirektion der „Königsb. Allg. Ztg." mitteilt, ist der Hilfsbote bei der Hauptkasse Franz Bernhard Kowalski, gebürtig zu Nitschiwiena, Kreis Strasburg (Westpr.) heute vormittag unter Mitnahme von 42 000 Mark Kassengeldern verschwunden. Auf seine Ergreifung ist eine Belohnung von 300 Mk. ausgesetzt.

Aus Pommern, 13. Oktober. (Ein Attentat in demonstrativer Absicht) wurde Dienstagmorgen auf dem Güterbahnhof Torney in Stettin verübt. Der Stationsbote Rohde gab mehrere Schüsse auf den Stationsverwalter Rudolf ab, die sämtlich fehl gingen. Rohde stellte sich selbst der Polizei und erklärte, es sei nicht seine Absicht gewesen, Rudolf zu verletzen; er habe die Szene nur herbeigeführt, um schweres Unrecht, das ihm zugefügt sei, öffentlich zur Erörterung bringen zu können. Er sei als Bahnarbeiter auf Veranlassung des Stationsvorstehers vom Botendienst zum Rangierdienst beordert worden, obwohl er für letzteren nicht ausgebildet sei. Infolge der mangelnden Übung sei er verunglückt und habe den linken Arm verloren, was ihn ständig zwinge, fremde Aufwartung in Anspruch zu nehmen, so daß er mit der Entlohnung, die ihm jetzt als Bote zuteil werde, unmöglich auskommen könne. Da er bereits mehrere hundert Mark Schulden habe und Eingaben um Gewährung von Beihilfen erfolglos geblieben seien, so habe er in der Verzweiflung zu dem drastischen Mittel eines Scheinattentats gegriffen, um dadurch die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. (!!)

Gerichtssaal.

Liegnitz, 11. Oktober. **Wieder ein Zwischenfall im Schwurgericht.** Mit einer Hartnäckigkeit, die einer besseren Sache würdig wäre, sucht eine nun schon zum zweiten Male vor dem Schwurgericht angeklagte Giftmörderin die Hauptverhandlung zu vereiteln. Es handelt sich um die wegen versuchten Giftmordes angeklagte geschiedene Arbeiterin Marie Thomas, geb. Gersinski, aus Jauer, die schon in der vorigen Schwurgerichtsperiode am 23. Juni d. J. sich kurz vor der Verhandlung mittels eines Messers die Pulsadern des linken Handgelenkes durchschnitt, so daß sie nicht verhandlungsfähig war und die Sache auf die jetzige Schwurgerichtsperiode vertagt werden mußte. In der Zwischenzeit wurde sie sorgfältig beobachtet und noch in der letzten Nacht hielt jemand fortwährend bei ihr Wache, damit sie nicht etwa wieder die Verhandlung vereitele. Trotzdem hat es die Angeklagte ermöglicht, auch vor der diesmaligen Verhandlung im Gefängnis mittels einer bis dahin verborgen gehaltenen Nadel sich die Schlagader im rechten Ellenbogengelenk aufzuritzen, so daß ein erheblicher Blutverlust eintrat und die Angeklagte nach dem Gutachten des Gerichtsarztes Dr. Leske für heute nicht verhandlungsfähig war. In der Sache selbst handelt es sich um ein fein ausgetüfteltes und wohl vorbereitetes Giftattentat, indem die Angeklagte eine Feindin, deren Zeugnis ihr in einer Straffache unbequem geworden wäre, durch Zusendung einer mit Arsenik vermischten Sendung Kakao, die von Breslau aus erfolgt war, aus dem Wege räumen wollte.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 14. Oktober. Abends 5 Uhr — Minuten. — Sonnabend, 15. Oktober, Frühgottesdienst 7 Uhr, Hauptgottesdienst 10 Uhr. Mincha 3 Uhr. Sabbathausgang 5 Uhr 37 Minuten. — An den Wochentagen morgens 7 Uhr, abends 5 Uhr.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: **Thornerstraße.**

Tageskalender für Sonnabend, 15. Oktober. Sonnenaufgang 6 Uhr 17 Minuten. Sonnenuntergang 4 Uhr 50 Minuten. Tageslänge 10 Stunden 33 Minuten. Südl. Abweichung der Sonne 8° 28'. Mond vor dem ersten Viertel. Mondaufgang vor ½2 Uhr nachmittags. Untergang nach 3/4 10 Uhr abends.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung.			Luftdruck auf 0 Grad reduc. in Millimeter	Temperatur n. Celsius	Feuchtigkeit rel. %	Windrichtung	Windstärke
Monat	Tag	Stunde					
10	13	Mittags 1 Uhr	763,7	11,9	32	W	1
10	13	Abends 9 Uhr	765,1	7,3	56	SSW	1
10	14	Früh 9 Uhr	763,1	7,6	63	W	3

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperatur-Maximum gestern 12,5 Grad Reaumur = 15,6 Grad Celsius. Temperatur-Minimum nachts 5,2 Grad Reaumur = 6,3 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Wechselnd bewölkt, vielfach trübe und regnerisch.

Amtl. Marktbericht der städt. Markthallendirektion.
Berlin, 13. Oktober 1904.

Fleisch p. ½ kg		Hühnerjunge, p. St.	0,50—1,00
Rindfleisch . . .	57—64	Tauben p. St. .	0,30—0,40
Kalbfleisch . . .	75—80	Enten j. p. St. .	1,00—2,25
Hammelfleisch . .	60—64	Gänse j. p. St. .	1,00—2,50
Schweinefleisch .	52—58	Puten p. ½ kg.	
Wild p. ½ kg		**Eier.**	
Rehböcke . . .	0,60—0,80	Land-, p. Schock.	3,25
Rotwild . . .	0,35—0,40	Kisten-, p. Schock	—
Damwild . . .	0,22—0,40	**Butter.**	
Wildschweine . .	0,15—0,35	Preise frc. Berlin.	
Geschlacht. Geflügel		Ia per 50 kg .	126—128
Hühner alte, p. St.	1,00—1,20	IIa do. .	115—122

(Nachdruck verboten.)

Eigenhändige Testamente.

Von Dr. jur. Abel.

Eine aufsehenerregende Entscheidung des Kammergerichts lehrt, daß unsere Gerichtshöfe bei Auslegung der Testamente noch mehr als sonst an Formalismus haften, obwohl das Bürgerliche Gesetzbuch sichtlich bemüht ist, überall Treu und Glauben statt des Formelzwanges zur Geltung zu bringen, freie Auslegung an die Stelle des ängstlichen Anklammerns an Worte zu setzen. Es dünkt den Nichtjuristen schier unglaublich, und doch ist es so, die erwähnte, vielfach besprochene Entscheidung erklärt ein eigenhändiges Testament deshalb für ungültig, weil die Namensunterschrift sich auf einer Linie mit dem Datum, also rechts neben demselben, und nicht unter demselben befand; die Erklärung könne aus diesem Grunde nicht als eine „unterschriebene" angesehen werden.

Man begrüßte es, und mit Recht, allerseits mit Freuden, daß das Bürgerliche Gesetzbuch nach dem Vorbilde der Gesetzgebung anderer Staaten das eigenhändige Privattestament auch in Deutschland einführte, wo es größtenteils bis dahin unbekannt war, aber die obige Entscheidung zeigt, daß auch hier eine vorsichtige Beobachtung aller Formvorschriften geboten ist, wennschon man hoffen darf, daß diese Entscheidung ein Unikum bleiben wird. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß es von dem größten Werte ist, wenn jedermann über seinen dereinstigen Nachlaß verfügen kann, ohne des Gerichts oder sonst eines Beamten zu bedürfen. So aber, oder doch fast so, ist es jetzt bei uns Rechtens. Gemäß § 2231 B.-G.-B. nämlich kann ein Testament auch errichtet werden „durch eine von dem Erblasser unter Angabe des Ortes und Tages eigenhändig geschriebene und unterschriebene Erklärung." Diese wenigen Worte sind so ziemlich alles, was das Bürgerliche Gesetzbuch hinsichtlich des eigenhändigen Testaments bestimmt. Es ergiebt sich aus ihnen zunächst, daß die Erklärung ihrem ganzen Inhalte nach von dem Erblasser eigenhändig geschrieben, auch von ihm eigenhändig unterschrieben sein muß; es ist diese Form des Testaments also für jeden ausgeschlossen, der aus irgendwelchem Grunde verhindert ist, seinen Willen eigenhändig niederzuschreiben, sei es, daß er schreibensunkundig ist, sei es, daß er, etwa infolge einer verletzten Hand oder sonstwie, auch nur vorübergehend am Schreiben verhindert ist. Da ausdrücklich verlangt wird, daß der Erblasser die Erklärung eigenhändig schreibe, muß z. B. die Benutzung der Schreibmaschine, auch durch den Erblasser selbst, für ausgeschlossen erachtet werden, daß es die Gültigkeit des Testaments in Frage stellen kann, wenn der Erblasser z. B. nur den Ort nicht eigenhändig schreibt und etwa einen Bogen Papier benutzt, auf welchem sich der Name des Ortes vorgedruckt befindet.

Bei einem gemeinschaftlichen Testament, welches nur noch von Ehegatten errichtet werden kann, genügt es nach ausdrücklicher gesetzlicher Bestimmung, wenn einer der Ehegatten das Testament so, wie oben angegeben, errichtet, und der andere Ehegatte die Erklärung beifügt, daß das Testament auch als sein Testament gelten solle; auch diese Erklärung aber muß von dem anderen Ehegatten eigenhändig geschrieben und unterschrieben werden. Jedes derartige, einfache oder gemeinschaftliche Testament kann hinterher durch eine neue Erklärung ergänzt oder abgeändert, ganz oder teilweise widerrufen werden, es mag aber auch noch darauf hingewiesen werden; für alle derartigen Erklärungen gilt aber dasselbe wie für das Testament selbst: sie müssen von dem Erblasser unter Angabe des Ortes und Tages eigenhändig geschrieben und unterschrieben sein.

Ob der Erblasser ein solches eigenhändiges Testament verschließen oder unverschlossen lassen, ob er es dem Gericht oder einem Dritten zur Verwahrung übergeben, oder ob er es unter seinen eigenen Papieren liegen lassen will, steht ganz in seinem Belieben; nur schreibt das Gesetz vor, daß, wer ein solches Testament in Besitz hat, verpflichtet ist, es unverzüglich, nachdem er von dem Tode des Erblassers Kenntnis erlangt hat, an das Nachlaßgericht abzuliefern. Dieses verfährt mit demselben alsdann genau ebenso wie mit einem vor Gericht oder Notar errichteten Testament, d. h. es beraumt einen Termin zur Verkündung an, ladet dazu die gesetzlichen Erben und sonstigen Beteiligten und setzt demnächst von dem Inhalte des Testaments die Beteiligten, welche bei der Eröffnung nicht zugegen waren, in Kenntnis.

Kunst und Wissenschaft.

Oskar Blumenthals Drama „Der tote Löwe", für das die Berliner Zensur durch ihr Verbot so hübsch Reklame gemacht hat, ging am Mittwoch im Deutschen Schauspielhause in Hamburg zum erstenmal in Szene. Trotz der Bedeutung, die das Berliner Polizeipräsidium dem Werke beilegen zu müssen geglaubt hat, blieben Demonstrationen aus, da das Drama, das bekanntlich den Konflikt des Fürsten Bismarck mit Kaiser Wilhelm II. in spanischer Einkleidung behandelt, eben dazu zu langweilig ist. Die Aufnahme war im Gegenteil ziemlich kühl, nur nach dem zweiten Akt war der Beifall stärker, und der Verfasser konnte mehrmals erscheinen. Auch der vierte Akt fand wieder eine etwas wärmere Aufnahme.

Eine „Baßsängerin". Aus London wird berichtet: Eine Dame, die das tiefe D singen kann, das ist eine Seltenheit, wie sie seit länger als einem Vierteljahrhundert, seit dem Fall der verstorbenen Mme. Albani, nicht beobachtet worden ist. Eine junge Australierin, Miß Violet Elliot, eine große und reizende Brünette, ist dieses musikalische Phänomen. Abgesehen von den wundervollen tiefen Tönen ihres Registers, hat die Stimme einen besonderen Klang, wie er gewöhnlich einem guten Bariton eigen ist, aber der wesentlich weibliche Charakter der Stimme wird dadurch nicht zerstört. Die Schwierigkeit für Miß Elliot ist, daß die für Frauenstimmen geschriebenen Lieder ihr nicht die Gelegenheit bieten, ihre tiefsten Töne zu singen; sie mußte daher Lieder singen, die für Männerstimmen geschrieben sind. Von ihrer Ausbildung erzählt sie selbst: „Ich begann schon als Kind meine Gesangsstudien in Australien. Im Alter von 15 Jahren hatte ich einen Stimmwechsel wie ein Knabe. Nachher bereitete mir meine Ausbildung große Schwierigkeiten, da meine Mittellage sehr schwach war; als ich mich dann der Ausbildung meiner hohen und tiefen Töne zuwandte, war mein Lehrer über den Umfang meiner Stimme erstaunt, der zwei Oktaven und eine Quinte umfaßt; welches Lied ich auch wähle, entweder sind meine tiefsten oder meine höchsten Töne nicht darin enthalten." Miß Elliot wird denn auch die „Baßsängerin" genannt; ihre Stimme ist weich, hat aber eine ungewöhnliche Kraft. Ihre Kopftöne sind schön klar und rund, während die tiefen Töne „die Eigenschaften von Orgel und Violoncello vereint" haben. Sie kommen ohne jede Anstrengung, so daß man den Eindruck völliger Frische hat.

Das Verschwinden eines Gletschers in Grönland. Man hat schon oft von dem Zurücktreten der Gletscher gesprochen. Ein dänischer Gelehrter, Dr. Engell, bringt nun einen neuen Beweis für diese Tatsache auf Grund bemerkenswerter Beobachtungen bei, die er an einem der bekanntesten Gletscher Grönlands gemacht hat. Es handelt sich, wie „La Nature" berichtet, um den Gletscher von Jakobshavn, der seit mehr als 50 Jahren genügend oft beobachtet worden ist, um ein genaues Bild seiner Bewegungen geben zu können. So hat der Gelehrte eine Karte gezeichnet, die die Stellen der Stirnseite des Gletschers in verschiedenen aufeinanderfolgenden Epochen genau aufzeigt, und daraus ersieht man, daß diese um mehr als 13 Kilometer im Verlauf der 50 Jahre zurückgewichen ist; außerdem ist seine Oberfläche um wenigstens 9 Meter niedriger geworden.

Bunte Chronik.

— **Ein weiblicher Maurer.** An dem Gewölbe des neuen Gebäudes für Gemeindezwecke zu Christiania kann man jetzt täglich eine junge Dame eifrig die Maurerkelle schwingen sehen. Der fleißige Maurer trägt eine Art Pagentracht: weite blaue Leinwandbeinkleider, weiße Strümpfe, schwarze Schuhe, eine weiße langärmelige Arbeitsjacke und einen breitrandigen Strohhut. Die Dame will Architektin werden und zunächst praktisch arbeiten. Sieben Stunden hält sie es aus. Auf die Frage, was die männlichen Arbeiter zu ihrem weiblichen Kameraden sagen, antwortete sie: „Sie sind die Liebenswürdigkeit selbst gegen mich."

— **Die zum Tode verurteilte Hamburger Engelmacherin Wiese** hat durch ihren Verteidiger Revision angemeldet. — Nach dem „Hamb. Korresp." hat die Wiese während ihrer Untersuchungshaft gegen ihren Ehemann einen Zivilprozeß angestrengt. Sie behauptet, sie habe von ihrem Arbeitsverdienst, den sie bei einer früher verbüßten Gefängnisstrafe erzielt hatte, sich je ein Los der Hamburger und der Braunschweiger Lotterie gekauft und darauf 5000 bezw. 3000 Mk. gewonnen. Diese Gewinne habe ihr Ehemann, der diese Lose in Händen hatte, erhoben; sie verlange die Auslieferung dieser Summen. Die Behauptungen in diesem Zivilprozesse beruhen natürlich ebenfalls auf Phantasie.

— **Aus den Notizbüchern eines Dichters.** Wie man dem „Hann. Cour." aus Budapest schreibt, sollen in den nächsten Monaten in einem Bande die hinterlassenen Werke und Aufzeichnungen des verstorbenen Maurus Jokai veröffentlicht werden. In diesem Nachlaß befinden sich u. a. dreißig eng vollgeschriebene Notizbücher, in denen Jokai die Stoffe für seine Erzählungen und Romane, so wie sie ihm in den Sinn kamen, zur späteren Verwertung aufzeichnete. Was davon benutzt wurde, strich er später durch, doch ist in dem, was er unverwertet hinterließ, noch der Stoff für ganze Bände von Erzählungen vorhanden. Ein begabter ungarischer Poet der jüngeren Generation, Hugo Csergö, der sich damit befaßt, diesen Teil des Nachlasses Jokais zu ordnen, hat einige Auszüge aus den Notizbüchern bereits veröffentlicht. Die im Telegrammstil hingeworfenen flüchtigen Aufzeichnungen tragen den Stempel des originellen Geistes und der kühnen Phantasie des ungarischen Dichters so sehr an sich, daß sie es wohl verdienen, auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Hier folgen einige Sujets, die sich Jokai aufzeichnete, und die unausgearbeitet geblieben sind: „Witwe verliebt sich in die Personsbeschreibung eines steckbrieflich verfolgten Betrügers. Geht ihm nach und heiratet ihn." — „Schwein frißt gefundenes Dynamit, insultiert Esel, Esel schlägt aus, Schwein explodiert." — „Englischer Lord verliert als junger Ehemann Augenlicht. Nach 20 Jahren erhält er es zurück. Leitet Scheidungsklage gegen seine ihn treu pflegende Frau ein, weil sie nicht so schön ist wie früher." — „Duellanten. Nach Kugelwechsel fallen zwei Wachteln tot herab. Duellanten werden wegen Jagdübertretung verurteilt." — „Gräfin wird ins Kloster gesteckt. Ihr Geliebter bringt als Bäckergehilfe Semmeln ins Kloster. Einmal verlassen zwei Bäckergehilfen das Kloster. Sie schließen Zivilehe." — Eine Reihe von anderen Aufzeichnungen halten in einem kurzen Satze seltsame, kurze Illustrationen fest, die Jokai — vielleicht in einem Roman — verwerten wollte. So z. B.: „Sonderling. Ist nur während Zwischenakts im Theater, während Vorstellung draußen." — „Ein Mann besucht Großvater, der im Museum als Gerippe steht." — „Jemand geht zu Fuß auf Wallfahrtsort, indem er auf Schiffdeck auf und ab geht." — „Mohren und Zigeuner verlangen Gleichberechtigung. Engel sollen schwarz, Teufel weiß sein. Südamerika." — „Mops Ehepaars springt auf Ballettänzerin. Frau glaubt, Ballettänzerin sei Geliebte ihres Gatten. Mops roch nur Schinkensemmel in Tasche Tänzerin." Hie und da finden sich in den Notizbüchern Jokais nur einzelne Dialoge, Redewendungen, Gedankensplitter, die er dann in seinen Werken benutzte. Zu den unverwerteten gehören die folgenden: „Der Kuß ist eine Quadrille mit gewechselten Paaren." — „Wenn Du ein Geheimnis hast, plaudere neun Zehntel selbst aus." — „Wenn etwas so dumm ist, daß es in Worten nicht ausgedrückt werden kann, wird es gesungen."

— **Eine allerliebste Geschichte** erzählen die „L. N. N.": Eine junge Witwe klagte eines Tages ihrer unverheirateten Freundin, daß ihr dreijähriges Töchterchen jeden Morgen um fünf Uhr erwache und zu ihr ins Bett klettere, damit sie ihm, bis es Zeit zum Aufstehen sei, Geschichten erzähle. „Immer wieder dieselben", erzählte die junge Frau. „Und nun kann ich in letzter Zeit so schwer einschlafen und finde oft erst gegen Morgen Ruhe; aber Annchen ist ganz unglücklich, wenn es in seinem Bett allein bleiben soll, und ich mag das kleine Schmeichelkätzchen nicht zurückstoßen." — „Erzähle ihr doch Deine eigene Geschichte", riet die Freundin; „mache es recht rührend. Das Kind wird einsehen, wie nötig Dir die Ruhe ist, und wird sich aus Liebe ganz still verhalten. So erziehst Du es nebenbei zur Selbstlosigkeit." Der Mutter leuchtete das ein. Am nächsten Morgen schon wurde der Versuch gemacht. Klein Annchen lauschte aufmerksam. Die arme Frau, die nicht schlafen konnte und jeden Morgen in ihrer Ruhe gestört wurde, erregte offenbar ihr tiefstes Mitleid. Immer ernster wurde das Kindergesichtchen, immer größer die hellen Augen, die zuletzt zu schimmern begannen. Als aber die Mutter dann von einem artigen lieben Kinde erzählte, das aus liebender Rücksicht auf sein Morgenvergnügen verzichtete, holte Klein-Annchen tief Atem und stieß einen Seufzer unendlicher Befriedigung aus, wie immer, wenn eine Geschichte schön geendet hatte. Und dann schlang es sein Ärmchen um den Hals der Mutter: „Ach, Mammi, erzähl die Geschichte doch noch einmal!"

— **Ein Bild der modernen Schlacht.** Eine lebendige Schilderung von dem Eindruck, den eine moderne Schlacht macht, entwirft der bekannte amerikanische Kriegskorrespondent Millard in einem Artikel, der in „Scribners Magazine" veröffentlicht wird: „Die Szene während der schrecklichen Kanonade von Wa-feng-goa war typisch für den modernen Krieg. Wenn man auf die japanischen Linien blickte, war nichts sichtbar, außer den bräunlichgrünen Hügelabhängen, die von den dunkleren Schatten der Schluchten wie gerippt erschienen. Auf den niederen Abhängen oder in den kleinen Tälern lag hie und da ein chinesisches Dorf eingebettet, dessen gelbe Schlammauern und Strohdächer ein friedliches Kontrastbild boten. Wie ein silberner Spiegel lag der Fluß da, soweit ihn das Auge erblicken konnte. Nirgends in dem von Hügeln begrenzten Bilde sah man das geringste Zeichen vom Feinde. Ein betäubender Donner von zweihundert Geschützen, der durch den Schnellfeuermechanismus zu einem einheitlichen Geräusch wurde, traf das Ohr. Aber eindringlicher, fühlbarer als das Geräusch waren die Schwingungen der Luft, die unter der Erschütterung wie eine Stimmgabel bebte und ein heftiges Sausen des Trommelfells verursachte, dessen Ursache aber weit entfernt zu sein schien. Unterbrochen wurde das Rollen durch das nähere, schärfere Bersten der Granaten; das heisere Gewinsel des Shrapnels gab einen deutlich unterschiedenen eigenen Ton. Granaten platzten hoch oben

---

(Nachdruck verboten.)

22]

Die Bettlerin.

Originalnovelle von **J. Fichtner.**

„Erst hören!"

„Nein, erst gewähren!"

„Nun, es wird doch kein Meuchelmord sein, den Du von mir forderst?"

„Bewahre! Nicht gar so schrecklich! Aber schrecklich für Dich gewiß. Also höre: In etwa drei Wochen ist Papas 50. Geburtstag und gleichzeitig die silberne Hochzeit meiner Eltern. Natürlicherweise können wir dies nicht so vorübergehen lassen und wollen ein kleines Fest veranstalten. Etwas Poetisches muß nun auch dabei sein, und da wir uns damit keinen Rat wissen, so komme ich als Abgesandter des Damenkomitees, um Dich zu ersuchen, das Direktorat, respektive das Arrangement in die Hand zu nehmen! Allgemeiner, heißer Dank, vielleicht auch ein Lorbeerkranz soll Dein Lohn sein! Entscheide o Brutus!" Damit schloß Baron Otto seine Rede.

„Du bist sehr gütig, aber damit hättest Du mich verschonen können!"

„Das wußte ich schon, ehe Du daran gedacht hast, es mir zu sagen! Da ich aber nicht gesonnen bin, Dich zu verschonen, so lasse ich Dich nicht eher aus den Händen, bis Du ja gesagt hast. Also — Du willst?"

„Das paßt wunderschön zu meinen Studien; wie soll ich ~~de~~r vorwärts kommen!" wehrte Leo.

„Spare Dir doch die Redensarten! Ich glaube gar, Du willst gebeten sein? Da bleibt mir nichts übrig, als das ganze Heer von Cousinen Dir über den Hals zu schicken!"

„Was fällt Dir ein! Dir ist ja alles zuzutrauen. Sie würden sich schön wundern."

„Den glänzenden Vogel in einem solchen Bauer zu finden, aber trotzdem wäre mehr als eine toll genug, es mit Dir teilen zu wollen."

„Du bist, weiß Gott, unausstehlich heute! Schon um Dir den Mund zu stopfen, muß man Dir den Willen tun. Was wollt Ihr denn haben und wann solls denn losgehen?" fragte Leo nachgebend.

„Jetzt bist Du wenigstens noch menschlich! Ich werde Dir auch als unserem unerreichbaren Hofpoeten einen Orden verschaffen."

„Und Dir werde ich in dem zu dichtenden Drama die erste Narrenrolle zuerteilen!" lachte Leo.

„Jetzt bist Du, wie ich Dich haben will! Und da man das Eisen — hier muß man aber sagen Silber — schmieden soll, wenn es heiß ist, so befehle ich Dir, aus Deinem Olympos gnädigst herabzusteigen, auf meinen Wagen, welcher uns erwartet!"

„Aber ich bitte Dich —"

„Ja, ich bitte Dich, beeile Dich, so viel als möglich, lange genug hats gedauert, ehe ich Dich so weit gebracht. Sie warten auf uns mit dem Souper, und ohne Dich gehe ich nicht!"

„Das ist ein Gewaltstreich, wie er Dir ähnlich sieht. Erst schlau angefangen und —"

„Dann mitgegangen!" lachte der Baron; „mich sollst Du aber noch richtig kennen lernen!"

„Ich habe für heute genug, da hilft es einmal wirklich nichts", seufzte Leo und stellte seine Pfeife in den Winkel, um Toilette zu machen.

„Mache Dich nicht zu fein, sonst komme ich wieder ganz in den Hintergrund", neckte Baron Otto.

„Du bist ja froh, wenn ich Dich bei Deinen Cousinen etwas ablöse", erwiderte Leo, nun auf den leichten Ton Ottos eingehend, da wirklich kein Entrinnen möglich war.

Ein wirklich auch nur mit der geringsten Eitelkeit behaftetes Menschenkind würde sich geschmeichelt gefühlt haben von der Aufnahme, die Leo zwar in jedem, ganz besonders aber in diesem Kreise zuteil ward. Auch nicht der denkbar feinste Standesunterschied machte sich in seiner Gegenwart bemerkbar, vielmehr begegnete man ihm mit einer Zuvorkommenheit und Liebenswürdigkeit, die bewies, daß sein Erscheinen und Verweilen nur angenehm sei. Der Herr Baron war dem jungen Manne aufrichtig zugetan und wünschte den Verkehr desselben mit seinem Sohne, und selbst die Frau Baronin, sonst eine sehr ernste, immer leidende Dame, hatte stets ein freundliches Lächeln für ihn. Nur Baronesse Luise war seit einiger Zeit ziemlich reserviert, und da sie sonst eine sehr geistvolle Konversation zu führen verstand und zu interessieren wußte, so berührte dies Zurückziehen Leo peinlich, und er bemühte sich vergebens, einen Grund dafür zu finden. Um so mehr versuchte er durch ausgesuchte Höflichkeit einen etwaigen Verstoß wieder gut zu machen, und da er sich hier so zu Hause fühlte, so nahm dieses Bemühen etwas Herzliches an, das ohne Beleidigung gar nicht zurückzuweisen war. Die ganze Familie war bereits versammelt, auch einige noch junge, der Familie verwandte Damen anwesend, als er mit Otto eintrat.

„Welchen Lohn bekomme ich für meine gelungene Expedition?" rief Otto, Leo vor sich herschiebend. „Ich sage Euch, die Katakomben Roms sind nichts dagegen, gegen diese Irrwege, die mich dieser Mensch hat machen lassen."

„Was hat Sie denn eigentlich so verscheucht, Herr Braun? Wollen Sie uns wirklich die Mühsale des irdischen Lebens allein überwinden lassen?" fragte lächelnd der Baron, Leo die Hand bietend.

„Sie sind sehr gütig, Herr Baron, es lag keine besondere Absicht vor," entgegnete Leo, die dargebotene Hand ergreifend.

„Mir hat er weiß gemacht, daß er sich in den Büchern vergraben will, indes fand ich ihn aber bei einer weit edleren Beschäftigung; um Deines Renommees bei den Damen halber will ich aber davon schweigen," erzählte Otto mit geheimnisvoller Wichtigkeit."

„Sollten Sie wirklich imstande sein, sich durch etwas die Gunst der Damen zu verscherzen?" lächelte die Baronin, als Leo ihr galant die Hand küßte.

„Das könnte nur unwissentlich geschehen, gnädige Frau Baronin! Indes — scheint mir — es ist mir leider schon passiert!" erwiderte dieser mit einem schnellen Blick auf Luise, über deren Gesicht ein Schein der Röte flog, um sofort wieder einer noch tieferen Blässe zu weichen.

Überhaupt schien Leo, als ob um die Augen der Baronesse dunkle Schatten lagen, um den Mund zeigte sich ein fremder Zug, der zu dem jungen, schönen Gesicht gar nicht paßte; er schien von geheimem, verborgenem Weh zu erzählen. Die Unterhaltung wurde allgemein und animiert und nach dem Souper begaben sich die jungen Leute in das Musikzimmer, anscheinend um zu musizieren, in Wahrheit aber, um über die zu veranstaltende Festlichkeit zu beraten. Man brachte dieses und jenes in Vorschlag; die Veranstaltung eines ländlichen Idylls — eines Lustspiels, oder Aufführung lebender Bilder mit Rücksicht auf bestimmte Momente aus dem Leben der damit zu Feiernden. Nachdem man lebhaft hin und her gesprochen, wobei es eigentlich auffallend war, daß Luise sehr wenig teil daran nahm, versprach Leo, ein Programm zu entwerfen und es in den nächsten Tagen der Gesellschaft vorzulegen.

So schied man für heute und der Wagen des Herrn Barons führte Leo wieder in seine stille Klause.

Die Zeit verging schnell unter den Vorbereitungen und den Proben zu dem Feste, welches außer dem geplanten Ziel für jeden einzelnen der jungen Leute Anregung und Interesse bot, weil bereits jedem eine Rolle unter Mitwirkung der anderen zuerteilt war. Leo hatte ein Poem verfaßt, welches durch lebende Bilder illustriert werden und deren Darsteller sich alsdann zu einem Hochzeitsreigen, welcher an die Rokokozeit erinnerte, zusammenfinden sollten. Ein schwungvoller Prolog sollte das Ganze einleiten. Wer aber sollte diesen Prolog vortragen? Sämtliche Damen waren in den Bildern beschäftigt und ein Kostümwechsel ließe sich so schnell nicht arrangieren.

„Nehmen wir ein hübsches Kind und stellen es als Amor hin," schlug Leo vor.

„Laß mich bloß mit den kleinen piepsenden Amors in Ruhe! Wo der Vortrag am ausdrucksvollsten sein soll, bleiben sie stecken und da ist der Effekt des Ganzen vom Anfang an verdorben. Es muß jemand sein, der die Zuhörer mit sich fortreißt, so daß sie in einer wirklich gehobenen, erwartungsvollen Stimmung das Folgende aufnehmen," erklärte Otto kategorisch.

„Zudem gehört auch wirklich Verständnis dazu, um den Prolog wirkungsvoll vorzutragen," fügte die kleine, blonde Komteß Irma hinzu.

„Sie haben sehr recht, meine Gnädige, vielleicht erbarmt sich doch noch einer der Herren oder Damen über die Hauptsache, zudem ist es Zeit, denn das Gedicht ist nicht leicht zu lernen; schließlich können wir eher ein Bild weglassen," erwiderte Leo.

„Das Programm bleibt wie es ist! Übrigens, was streiten wir uns unnötig herum? Wenn es ein Herr sein kann, so nehmen wir doch den Dichter selbst! Du brauchst nicht erst zu lernen und Verständnis dafür zu suchen. Zudem paßt Dein Gesicht und Deine blonde Mähne ausgezeichnet zur Darstellung irgendwelcher Gottheit; habe ich nicht recht?" ruft Baron Otto, im Kreise umherblickend.

(Fortsetzung folgt.)

in der Luft und hinterließen einen hellblauen Rauchring, als wenn ein zerstörender Geist eine unsichtbare Zigarre geraucht hätte. Andere, die näher der Erde waren, verbreiteten durchdringende Dämpfe mit ihrem Schwarm von Geschossen; wieder andere prallten vom Boden ab und warfen durch ihre Explosion eine Wolke von Steinen und Staub auf. Aber immer noch kein Feind. Granaten platzten zu Tausenden, Soldaten wurden zu Hunderten von ihnen getötet, aber woher kamen sie? In dieser Schlacht wandten die Japaner ausschließlich die indirekte Methode des Feuerns in hohem Winkel aus den hinter einer Bodenerhebung gedeckt aufgestellten Geschützen an. So standen die Russen bei Wa-feng-goa stundenlang unter einem schrecklichen Artilleriefeuer, ohne auch nur einmal eine japanische Kanone zu erblicken."

— **Berlin,** 13. Oktober. **Im Hundekehlen-See ertränkt** hat sich das 22jährige Fräulein S., die Tochter eines Rittergutsbesitzers aus Kiel. Die junge Dame hatte im letzten Sommer im Seebade einen Herrn E. kennen gelernt und sich mit ihm heimlich verlobt. Als sie nun von Kiel aus einer verwandten Familie in Steglitz einen Besuch machte, erhielt sie unterwegs Kenntnis davon, daß ihr „Bräutigam" verheiratet sei. Nach einer heftigen Aussprache mit dem Liebhaber fuhr sie nach dem Grunewald heraus und nahm sich dort das Leben.

—**Hamburg,** 13. Oktober. Von den seit den letzten schweren Stürmen **vermißten Finkenwärder Fischerkuttern ist ein weiterer** in Hamburg angekommen. Von den nunmehr noch fehlenden drei Kuttern ist einer in der Elbmündung gekentert. Der Cuxhavener Staatsdampfer Neuwerk fand gestern seine beiden Masten und Segel. Er hat dieselben nach Cuxhaven gebracht.

— **Hamburg,** 13. Oktober. Der in der letzten Nacht im hiesigen Hafen eingetroffene Kohlendampfer Prinz Wilhelm brachte die aus **14 Mann bestehende Besatzung** des Emdener Heringsloggers Sirius mit. Prinz Wilhelm hat den Sirius in der Nordsee überrannt. Der Heringslogger sank so schnell, daß es nur gelang, die Mannschaft zu retten.

— **über die Ermordung des Armenrates Sikora in Wien** durch das Ehepaar Klein wird weiter gemeldet: Dienstagabend wurde durch den Gerichtsarzt festgestellt, daß der Mord durch Erwürgen geschah. Der Mörder fand in Sikoras Kleidertaschen seine Wohnungs- und Kassenschlüssel. Frau Klein ging noch am Abend des Mordes in Sikoras Haus, wo sie von früheren Besuchen her als angebliche Cousine Sikoras bekannt war. Sie öffnete die Wohnung und raubte dort Bargeld, Wertpapiere, Sparkassenbücher und Lose und entfernte sich unbehindert. Der Wert des Raubes ist noch nicht bekannt. Franziska Klein geb. Braun ist eine gerichtsbekannte Gaunerin und wiederholt abgestraft. Sie lebte von Erpressung an Männern und sollte noch in letzter Zeit eine Abfindung von einem ungarischen Kavallerieoffizier erhalten. Man weiß noch nicht, wohin das Ehepaar sich gewendet hat.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt.

Bromberg, 14. Oktober. **Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 150—164 M., blauspitziger unter Notiz. — Roggen, je nach Qualität 116—127 M., nasser unter Notiz. — Gerste nach Qualität 120—133 M., Brauware 135—142 M., feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 133—143 M., Kochware ohne Handel. — Hafer 120—132 M.

Danzig, 13. Oktober. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer rotbunt 777 Gr. 166 M., bunt 756 Gr. 166 M., 772 Gr. 166,50 M., hellbunt 783 Gr. 167 M., leicht bezogen 772 Gr. 160 M., hochbunt 783 Gr. 168 M., fein hochbunt glasig 774 Gr. 168 M., fein weiß 804 Gr. 170 M., rot 753 Gr. 163 M., 766 Gr. 164,50 M., 788 Gr. 165 M., brandig 777 Gr. 162 M., russischer zum Transit hunt besetzt — M. per Tonne. — Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 762 Gr. 124 M., 753 Gr. 125,50 M., 750 Gr. 126 M., 744 Gr. 126,50 M., 720 Gr. 127,50 M., russischer zum Transit — M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große 680 Gr. 133 M., 680 Gr. 137 M., Chevalier- 720 Gr. 149 M., russische zum Transit — M. per Tonne. — Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer 128 M., russischer zum Transit — M. per Tonne. — Wetter: Trübe. — Temperatur: + 10 Gr. Reaumur. — Wind: SW.

Königsberg, 13. Oktober. Weizen unverändert, inländischer hochbunter 792 Gr. 167, 775 Gr. u. 797 Gr. 166 M., bunter 749 Gr. bis 752 Gr. 163, 735 Gr. 162 M., roter 786 Gr. 165 M. — Roggen unverändert, inländischer gehandelt pro 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren, 723 Gr. bis 738 Gr. 128,50, 726 Gr. bis 750 Gr. 128, 738 Gr. besetzt 126 M., russischer gehandelt pro 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren, — M. — Gerste kleine 120 M. — Hafer niedriger, inländischer 124, 126, 126,50, 127, 128, fein 130, 131, fein dick 132, 133 M. — Erbsen flau, weiße 127 M. — Wicken niedriger, 115, 118, 120 M. — Wetter: Regen. — Wind: NW. — Thermometer: + 13 Gr. Reaumur.

Magdeburg, 13. Oktober. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sack 10,45—10,55. Nachprodukte 75 Prozent ohne Sack 8,60—8,80. Stimmung: Ruhig. — Brotraffinade I. ohne Faß —,—. Kristallzucker 1. mit Sack —,—. Gemischte Raffinade mit Sack —,—. Gemischte Melis mit Sack —,—. Stimmung: Geschäftslos. — Rohzucker 1. Produkt Transito franko an Bord Hamburg per Oktober 21,75 Gd., 21,85 Br., —,— bez., per November 21,70 Gd., 21,75 Br., —,— bez., per Dezember 21,75 Gd., 21,80 Br., —,— bez., per Januar-März 22,00 Gd., 22,05 Br., 22,02½ bez., p. Mai 22,30 Gd., 22,35 Br., 22,32½ bez. — Ruhig.

Hamburg, 13. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen still, holstein. u. mecklenb. 173—176, Hard Winter Nr. 2 Oktober-Abladung —,—. — Roggen still, südruss. still, 9 Pud 20/25 Oktbr.-Abladung 101,00, holsteinischer und mecklenb. 141—144. — Mais ruhig, Amerik. mixed Oktbr.-Ablad. 99,00. - Hafer still. — Gerste still. — Rüböl ruhig, loko 46,50. — Spiritus (unversteuert) fest, per Oktbr. 27⅝ Gd., —,— Br., per Oktbr.-Novbr. 27⅝ Gd., —,— Br., per Novbr.-Dezbr. 27⅝ Gd., —,— Br., per Dezember-Januar 27⅝ Gd., —,— Br. — Kaffee behauptet, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum stetig, Standard white loko 6,30. — Wetter: Schön.

Köln, 13. Oktober. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Rüböl loko 48,50, per Mai 48,00. — Wetter: Heiter.

Pest, 13. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen loko stetig, per Oktober 10,19 Gd., 10,20 Br., per April 10,61 Gd., 10,62 Br. — Roggen per Oktober 7,67 Gd., 7,68 Br., do. per April 8,07 Gd., 8,08 Br. — Hafer per Oktober 6,90 Gd., 6,91 Br., per April 7,33 Gd., 7,34 Br. — Mais per Okt. 7,30 Gd., —,— Br., per Mai 7,42 Gd., 7,43 Br. — Kohlraps per August 11,40 Gd., 11,50 Br. — Wetter: Kühl, bewölkt.

Paris, 13. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Oktober 23,50, per November 23,75, per Nov.-Februar 24,05, per Januar-April 24,65. — Roggen ruhig, per Oktober 16,00, per Januar-April 16,90. — Mehl behauptet, per Oktober 30,65, per November 30,90, per Nov.-Februar 31,40, per Januar-April 32,00. — Rüböl ruhig, per Oktober 48,00, per November 47,75, per Novbr.-Dezember 48,00, per Januar-April 48,25. — Spiritus flau, per Oktober 44,00, per November 42,25, per Januar - April 41,75, per Mai - August 41,25. — Wetter: Schön.

New-York, den 12. Oktober. (Warenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 10,55, do. für Lieferung per Dezember 10,15, do. für Lieferung per Februar 10,24. Baumwollenpreis in New-Orleans 10⅛. — Petroleum Stand. white in New-York 7,95, do. do. in Philadelphia 7,90, do. Refined (in Cases) 10,65, Credit Balances at Oil City 1,56, Schmalz Western Steam 7,80, do. Rohe u. Brothers 8,10. — Mais per Oktober —, do. per Dezbr. 56½, do. per Mai 52. Roter Winterweizen loko 116⅝. Weizen per Oktober —, do. per Dezember 114¾, do. per Mai 112⅜, do. per Juli —. Getreidefracht nach Liverpool 1. — Kaffee fair Rio Nr. 7 8⅜, do. Nr. 7 per November 6,65, do. do. per Januar 6,80. — Mehl Spring Wheat clears 4,00, — Zucker 3¾. — Zinn 28,00—28,50. Kupfer 13,00—13,25. — Speck short clear 8,25—8,50. — Pork per Januar 12,42½.

New-York, 13. Oktober.

Weizen per Dezember	1 D. 14½ C.
„ **per Mai**	1 D. 11⅝ C.

Geldmarkt.

Berlin, 13. Oktober. Der Mangel jeder Anregung von außerhalb machte sich an der heutigen Börse in hohem Maße fühlbar, denn auf allen Gebieten herrschte eine scharf ausgeprägte Geschäftsunlust, so daß für viele der hauptsächlichsten Effekten zu der üblichen Zeit eine erste Notiz nicht festgesetzt werden konnte. Es trat auch im weiteren Verlaufe des Verkehrs nichts hinzu, was die Unternehmungslust hätte heben können. Tägliches Geld war leichter.

Von den österreichischen Arbitragewerten bewegten sich Kreditaktien zwischen 209,60 und 210,10; Franzosen wurden überhaupt nicht notiert; Lombarden kaum verändert; Länderbank wurden im freien Verkehr zu 115,50 bez. gehandelt.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreichische Kreditaktien 209,90—10,10 bez. Franzosen 138,80 bez. Lombarden 17,60 bez. Spanier 87,30 bez. Türkenlose 127,75—8,25 bez. Türken (Unifiz.) 84,40—60 bez. Buenos-Aires —,— bez. Diskonto-Kommandit 191,40 bis 50 bez. Darmstädter Bank 141,00 bez. Nationalbank für Deutschland 123,10—25 bez. Berliner Handelsgesellschaft 160,20 bez. Deutsche Bank 228,10 bez. Dresdner Bank 152,50—60 bez. Russische Bank —,— bez. Schaaffhausenscher Bankverein 142,75 bez. Wiener Bankverein 141,60 bez. Transvaal —,— bez. Baltimore-Ohio 93—3,25 bez. Canada-Pacific 132,90—3 bez. Luxemburger Prince Henry 108,40—30—75 bez. Große Berliner Straßenbahn 185,10 bis 60 bez. Hamburg-Amerika Paket 115,75 bez. Norddeutscher Lloyd 104,40 bez. Hansa Dampfschiff —,— bez. Dynamit-Trust 183,40—60—50 bez. 3prozent. Reichsanleihe 89,50 bez. Meridional 143,50 bez. Mittelmeer —,— bez. 4½proz. Chinesen —,— bez. 5proz. Argentinier 96,70 bez. Lübeck-Büchen 179,90—60 bez. Oesterr. Länderbank 115,50 bez. — Tendenz: Ruhig.

Frankfurt a. M., 13. Oktober. (Effekten-Sozietät.) Oesterr. Kreditaktien 210,00, Berliner Handelsgesellschaft —,—, Darmstädter Bank —, , Deutsche Bank —,—. Diskonto-Kommandit 191,60, Schaaffhausenscher Bankverein 142,85, Gelsenkirchen 229,75, Harpener —,—, Schuckert 120,40. — Still.

Nachbörse. Baltimore and Ohio 93,30, Siemens u. Halske 161,50.

Wien, 13. Oktober. Einh. 4proz. Not.-Rte. M./M. per Arr 99,85, Oesterr. 4proz. Rente in Kr.-W. per ult. 100,00, Ungar. 4proz. Goldrente 119,20, Ungar. 4proz. Rte. Kr.-W. 97,95, Türk. Lose p. M. d. M. 132,50, Busch. Eisb.-A. Lit. B. —, Nordwb.-Akt. Lit. B. ult. 421,00, Oesterr. Staatsb. p. ult. 648,00, Südbahn-Gesellschaft 87,00, Wiener Bankverein 549,00, Kreditanst. Oesterr. p. ult. 668,00, Kreditbank Ung. allg. 779,00, Länderbank Oesterr. 454,00, Brüxer Kohlenbergw. —,—, Montang. Oesterr. Alp. 478,50, Dtsche. Reichsbkn. p. ult. 117,53. — Ruhig.

Paris, 13. Oktober. Französische Rente 98,05, Italiener 103,80, Portugiesen 1. S. 64,30, Spanier äußere Anleihe 87,30, 41proz. türk. Anleihe Gr. C. —, do. Gr. D. —,—, 4proz. türk. unific. Anleihe 86,37½, Türkische Los: 127,25, Ottomanbank 590,00, Rio Tinto 1456, Suezkanalaktien 4215, Russische Anleihe 1894 —,—, Russische Anleihe von 1901 94,40, Russische Anleihe von 1904 —,—. — Ruhig.

Bradford, 13. Oktober. Wolle sehr fest, Merinos lebhafter, Exportgarne unverändert, Stoffe lebhafter.

Verkaufspreise

der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 26. Septbr. 1904.

Per 50 Kilo oder 100 Pfund	4/9 Mk.	26/9 Mk.	Per 50 Kilo oder 100 Pfund	4/9 Mk.	26/9 Mk.
Weizengries Nr. 1	15,80	15,60	Roggen-Kleie .	5,60	5,80
„ „ 2	14,80	14,60	Gersten-Graupe 1	13,50	13,50
Kaiserauszugsmehl	16,00	15,80	„ „ 2	12,00	12,00
Weizenmehl Nr 000	15,00	14,80	„ „ 3	11,00	11,00
„ 00			„ „ 4	10,00	10,00
„ weiß Band . .	13,20	13,00	„ „ 5	9,50	9,50
Weizenmehl Nr. 00			„ „ 6	9,30	9,30
gelb Band . .	13,00	12,80	„ „ grob	9,30	9,30
Brotmehl . . .	—,—	—,—	Gerstengrütze Nr. 1	9,80	9,80
Weizenmehl Nr. 0	8,60	8,40	„ „ 2	9,30	9,30
Weizen-Futtermehl	5,80	5,80	„ „ 3	9,00	9,00
Weizenkleie . . .	5,40	5,40	Gerstenkochmehl 1	8,00	8,00
Roggenmehl Nr. 0	10,80	10,80	„ 2	—,—	—,—
„ „ 0 1	10,00	10,00	Gerstenfuttermehl	5,80	5,80
„ „ 1	9,40	9,40	Buchweizengries	16,50	16,50
„ „ 2	7,20	7,20	Buchweizengrütze 1	15,50	15,50
Kommißmehl . .	8,30	8,80	„ 2	15,00	15,00
Roggen-Schrot .	8,60	8,60			

Subhastations-Kalender.

Vom 14. Oktober 1904. — Mitgeteilt von **Dr. Volgt, Gr.-Lichterfelde,** Ost. — (Nachdruck verboten).

Das Grundstück gehörte bisher	Zuständiges Amtsgericht	Das Grundstück liegt in	Wird verkauft am	Größe des Grundstck. (Hektar)	Grundsteuerreinertrag	Gebäudesteuernutzungswert
Regierungsbezirk Bromberg.						
Schuhmachermeister R. Gaczerzewicz, Ehl.	Bromberg	Mittelstr. 29	29. Oktbr. 10.	0,0496	—	256
Landwirt Julius Frieske, Ehl.	Exin	Choyna	7. Novbr. 10.	2,8800	25,68	144
Büdner Andreas Waszak, Ehl.	Inowrazlaw	Kl.-Opok	27. Oktbr. 10.	20,2000	390,33	180
Floßmeister Paul Buchholz	Bromberg	Prinzenstr. 7	8. Novbr. 10.	0,2710	—	5608
Floßmeister Paul Buchholz	Bromberg	Prinzenstr. 24	8. Nov. 10½.	0,1050	—	2620
Arbeiter Ludwig Krüger	Bromberg	Netzort	12. Novbr. 10.	0,5620	5,58	—
Zimmermeister Johann Jozwiak	Gnesen	Schwarzenau	15. Novbr. 10.	0,5010	3,12	—
Grundbesitzer W. Koszalski	Mogilno	Palendzie dolne	3. Novbr. 9.	0,3420	2,82	24

Aufgebot.

Der Besitzer **August Wruck** in Wittkau, vertreten durch den Rechtsanwalt **Utz** in Pr. Friedland, hat das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung der Gläubiger der nachstehenden im Grundbuche des dem Antragsteller gehörigen Grundstücks Grunau Blatt 123 eingetragenen Hypotheken

Nr. 3: 100 Taler Restkaufgelder mit 5 Prozent verzinslich, eingetragen auf Grund des Vertrages vom 21. März 1866 für die Fleischermeister **Lewin** und **Friedericke** geb. **Heimann-Löwenthal'**schen Eheleute in Grunau.

Nr. 5: 100 Taler Restkaufgelder, fällig am 1. Mai 1866 auf Grund des Vertrages vom 21. März 1866 eingetragen für die Gastwirt **Heimann** und **Dorothea** geb. **Falk-Löwenthal'**schen Eheleute in Grunau beantragt.

Die Rechtsnachfolger der Gläubiger werden aufgefordert, spätestens in dem auf

den 12. Januar 1905, vorm. 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Zimmer Nr. 11 anberaumten Aufgebotstermine ihre Rechte anzumelden, wiedrigenfalls ihre Ausschließung mit den Rechten erfolgen wird. (240

Flatow, den 10. Oktober 1904.

Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Vom 1. November 1904 bis 31. Oktober 1905 soll die **Lieferung von Kartoffeln, Milch und übrigen Viktualien** für das 1. Bataillon Pommerschen Füsilier-Regts. Nr. 34 vergeben werden. Die jährliche Menge der zu liefernden Gegenstände sowie die sonstigen Lieferungsbedingungen können in der Küche des Bataillons eingesehen werden. (23

Bewerber wollen ihre Angebote **bis zum 21. Oktober 1904, vormittags 11½ Uhr,** der Küchen-Verwaltung versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Verpflegungs-Gegenständen" einreichen. Produzenten werden bevorzugt.

Küchenverwaltung des I. Bataillons Pomm. Füsilier-Regts. Nr. 34.

Bekanntmachung.

Bei der **Stadtsparkasse** in **Bromberg (Friedrichsplatz Nr. 13, Fernsprechanschluß 441)** beträgt der Zinsfuß für **Lombard-darlehne** gegen Verpfändung

von Wertpapieren . . 4 %,
von Hypotheken . . . 4¼ %.

Kuratorium d. Stadtsparkasse
Jeschke. (279

Verdingung.

Für die Zeit vom 1. November 1904 bis 31. Oktober 1905 soll die Lieferung von **Kartoffeln, Milch, Gemüse u. Materialwaren** für die unterzeichnete Küche vergeben werden. Angaben über die Höhe des jährlichen Bedarfs und die sonstigen Lieferungsbedingungen sind in der Küche — Kaserne Rinkau — zur Einsicht ausgelegt. (23

Versiegelte Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Verpflegungsgegenständen" sind bis zum **20. Oktober 1904, vorm. 12 Uhr,** an die Küchenverwaltung einzusenden. Im Angebot muß angegeben sein, daß die Bedingungen eingesehen sind, und daß Bewerber sich ihnen in allen Punkten unterwirft. Produzenten werden bevorzugt.

Küchenverwaltung des II. Bataillons Pomm. Füsilier-Regts. Nr. 34.

Bekanntmachung.

Die **Staats- und Gemeindesteuern, Schulgeld** usw. für das laufende Rechnungs-Vierteljahr (Oktober bis einschließlich Dezember 1904), sowie die **Hundesteuer** und **Feuer-Societäts-Beitrag** für das 2. Rechnungshalbjahr (Oktober 1904 / März 1905) werden in der Zeit vom 15. Oktober bis zum Fälligkeitstermin — 16. November 1904 — durch die städtischen Gelderheber gegen vorschriftsmäßige Kassenquittung von den Zahlungspflichtigen abgeholt.

Die Zahlungspflichtigen sind berechtigt, aber nicht verpflichtet, Zahlung an die Gelderheber zu leisten; sie können auch nach wie vor an Kassenstelle zahlen.

Nach dem 16. November cr. tritt kostenpflichtige Mahnung ein.

Bromberg, den 10. Oktbr. 1904.

Der Magistrat, Steuer-Verwaltung.
Wolff.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung des für die Zeit vom 1. November 1904 bis Ende Juli 1905 erforderlichen **Kartoffelbedarfs** (ca. 90 000 kg) ist auf **Dienstag, d. 18. Oktober 1904,** vormittags 11 Uhr, Termin anberaumt. (106

Offerten mit der Aufschrift: „Angebote auf Kartoffellieferung" sind versiegelt und portofrei einzusenden.

Die Sorte der zu liefernden Kartoffeln ist genau zu bezeichnen.

Die Bedingungen liegen zur Einsicht bereit, können auch gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken bezogen werden.

Crone a. Br., d. 6. Oktbr. 1904.

Kgl. Strafanstalts-Direktion.

Verdingung.

Vom 1. November 1904 bis zum 31. Oktober 1905 soll die **Lieferung** an **Kartoffeln, Viktualien** 2c. für die Menage-Küche des unterzeichneten Regiments anderweit an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die jährlichen Mengen der zu liefernden Viktualien 2c., sowie die sonstigen Lieferungsbedingungen können im Gesch.-Zim. II des Regiments eingesehen werden.

Bewerber wollen ihre Angebote **bis zum 20. Oktober d. Js., mittags 12 Uhr** der Küchenverwaltung versiegelt mit der Aufschrift „Angebot auf Menagelieferung" einsenden. (73

Produzenten werden bevorzugt.

Gren.-Reg. z. Pferde Frhr. v. Derfft. (Nm.) Nr. 3.

Bin nach Albertstraße 7 verzogen.
Karlipp, Königl. Musikdirigent im Grenadier-Regt. zu Pferde.

Zu Hochzeits- und Gelegenheitsfrisuren halte mich bestens empfohlen. (3250
A. Ebel, Friseurin, Schleinitzstr. 25.

Habe vom 1. Oktober d. Js. **sämtl. Reparieren, Waschen und Färben der Handschuhe** v. Frl. **Th. Twitchett** übernommen.
F. Jendrzynska, Mauerstr. 4, pt.

Wer übern. die Translocierung e. einstöck. mass. Gebäudes um ca. 50 Mtr.? Off. u. **A. B. 7** a. d. Gst.

100 Briefbogen 100 Couverts für **60 Pfg.** bei (24
S. Blumenthal, Friedrichstr. 10/11.

Fahrräder,
gebr., tadell. i. Ordnung gebr., bill.
Erich Krahn,
Kaiserstraße 6. (21

Auktion Bergstraße a. Wollmarkt
Sonnabend, d. 15. Oktober, vormittags 10 Uhr, werde ich neue Weckeruhren, Schlafröcke, Küchenspinde, Sofas, Tische, Stühle, Spiegelsp., 2 Schlafbänke, Bettstellen mit und ohne Matratzen, Teppich, Rauchservices, Troubadour (Musikwerk), Säulen, Nipptisch, Kleidungsstücke, Kinderwagen, 2 gute Nähmaschinen, Leierkasten, Bilder u. v. a. versteigern. (24
Chrzanowski, Auktionator.

Achtung! Achtung!
Brucks altbekanntes Schuhgeschäft
befindet sich nicht mehr an der Ecke, sondern nur
27. Friedrichstr. 27.
Schuhwarenhaus Fortuna.
Empfehlen als sehr preiswert:
Herren-Schnürschuhe, genagelt . . . v. **3,00 Mk.** an
Herren-Zugstiefel, genagelt . . . . v. **3,50 Mk.** an
Herren-Schnürstiefel, genagelt . . . v. **4,00 Mk.** an
Damen-Knopf- u. Schnürschuhe, genag. v. **3,25 Mk.** an
Feine u. feinste Schuhwaren
wie bekannt sehr haltbar und enorm billig.
R. Bruck & Cie.,
Schuhwarenhaus Fortuna,
27. Friedrichstraße 27. (162
früher Hirsch.

Stellen-Angebote

Mk. 20.— Nebenverdienst täglich für jeden leicht u. anständig. Anfragen an **Industriewerke in Rosbach L. 106, Pfalz.**

Tücht. Klempnergesellen sofort verlangt **Luisenstraße 10.**

Nebenverdienst tägl. bis **10 M.** können sich Herren u. Damen aller Stände an all. Ort. verschaffen durch Vertr., schriftl. Arb., Handarbeit., Adressennachweis 2c. Postkarte genügt. Erwerbs-Institut „Borussia", Berlin 122, Postamt 5.

Tüchtiger Installateur
für Hausinstallation per sofort ges. 18) **Gasanstalt Rakel.**

Junge Töpfer,
welche etwas Setzen können bevorzugt, werden nach auswärts gesucht. Offerten unt. **A. K. 967** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Tüchtige Ziegeldecker
von sofort für auswärts gesucht.
Reinhard Werner & Comp.
Bedachungsgesch. Verkaufsbureau.
Bahnhofstraße 14. (22

Junger Mann mit Kenntnis d. **Eisenbranche** f. Lager u. Expedition p. sof. zur Aushilfe verlangt. (24
Daniel Lichtenstein, Eisenhandlung.

Arbeiter verlangt (24
Daniel Lichtenstein.

Unternehmer
mit ungefähr **30 Leuten**
z. Rübengraben bei hohem Akkord sucht von sofort
Umerski, Bromberg,
Bahnhofstraße 68. (3680

Ein jüngerer Schreiber
wird verlangt. (24
Rechtsanwalt **Friedländer.**

Für meine Likörfabrik u. Kolonialwaren en gros u. en detail suche per sofort resp. 1. November
einen jungen Mann.
E. Herrmann, Neuenburg Wpr.
Sonnabend und Feiertage streng geschlossen. (18

5 tüchtige Schuhmacher,
nur bessere Arbeiter, stellt sof. ein Erste Berlin. Schnell-Besohlanstalt Inh. **Emil Müller,** Ldrh., Posnst 27.

Schlosserlehrlinge
stellt sofort ein (3479
C. Lüneberg Nachf. M. Siekierski
Wilhelmstraße 11.

Ein Lehrling verlangt.
Bau- und Möbeltischlerei,
3599) Schröttersdorf Nr. 7.

2 Lehrlinge können eintreten bei
Schlossermstr. **Oskar Misch,**
3570) Danzigerstraße 36.

Einen kräftig. Laufburschen
oder **Hausdiener** (auch d. Mietsfrau) verlangt (24
Kantine Karlsdorf.

Ein Lehrling verlangt.
Fritz, Bäckermstr., Kornmrkt. 11.

Arbeiter
stellt ein **Victoria-Mühle.**

Laufburschen verlangt
Berliner Plätterei, Danzigerstr. 29.

Ein. Laufburschen
sucht **Paul Lotz.**

Schneiderei. Gew. **Zuarbeiterin** u. 1 Lehrfrl. pl. Danzigerst. 117, I r.

Wirtin, Köchin, Mädchen für alles sof. ges. **Clara Kubale,** Stellenvermittlerin, Bahnhofstraße 7. Empf. ält. Köchin, Kinderfrau ebendaselbst.

Wirt., Köch., Mädch. jed. Art erh. v. sogl. gut. St. **Magdalene Dietrich,** Gesindevermieterin, Bahnhofstr. 5. Stubenmädchen, Mädchen für alles v. außerh. m. gut. Zgn. sogl. z. hab. n.

Aelteres geb. ev. **Fräulein** od. Witwe zur Führung d. Haushalts bei einz. Herrn in kl. Stadt gesucht. Off. mit Photogr. unter **F. 821** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Mädchen zum Dütenkleben können sich melden Dütenfabrik Wilhelmstr. 11, Hof r.

1 sauberes Dienstmädchen
sucht zum sofortigen Antritt (12
C. Siebert, Danzigerstr. 3.

Zwei Laufmädchen u. **eine Aufdrahterin** sucht p. sof. **Jul. Ross,** Danzigerstr. 163.

Ein jung. Mädchen für den Vorm. gesucht **Burgstr. 29.**

Saubere Aufwartefrau für den ganzen Tag sof. gesucht. 22) **E. Gabriel,** Kasernenstr. 1a.

Saub. **Aufwärt.** f. ein. Std. d. Vorm. Nchm. ges. Albertstr. 7, Gartenh. I. l.

Wohnungs-Anzeigen

Alleinsteh. Frau sucht **Stube und Küche** zu mieten. Off. an die Geschäftsst. d. Z. unt. **P. T. 5.**

Kleine Werkstatt gesucht.
Off. an d. Gschst. d. Z. unter **W. S.**

Zu mieten gesucht (4
Pferdestall
mit Platz für Wagen für 1 oder mehrere Pferde sogleich od. später. Offerten mit Angabe der Größe, Mietspreis u. s. w. u. **J. F. 5796** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

2 Zimmer, Küche, Zubehör
sofort od. 1. Nov. billig zu verm. 22) Gabriel, **Kasernenstraße.**

Eine Werkst., Rem., Lagerraum sof. z. vm. Elisabethstr. 6, III r.

Mittelstr. 55, Wohnungen
v. 4 Zimmern nebst allem Zubeh. von sofort zu vermieten. (135

Danzigerstr. 57 eine **Wohng.,** 3 Zim., Küche, Speisekammer, Gaskocher, Entree u. reichl. Zubeh., v. sofort zu beziehen.

Neubau Windmühlenstr. 4b
sind Wohnungen v. 2 u. 3 Zim. u. Küche von sofort zu vermieten.

Villa Berlinerstr. 5a. Die v. Herrn Leutn. v. Borcke bew. Wohnung, od. d. ganze Parterre, v. 1. Januar nebst Pferdestall u. Wagenrem., a. Wunsch schon früher. Frau Heise, part., Garteneingang.

Töpferstr. 7, I. Etage, herrschaftl. **Wohng.,** 6 ev. 83., Gart. 2c. z. v. Näh. Elisabethstr. 31, p. l.

Wilhelmstr. 60, hochparterre, 6 Zimmer, Badez. u. Küche, sämtl. m. **Zentralheiz.,** gr. Veranda u. viel Nebengel., z. vm. Näh. Hof, Kont., 8-12 u. 2-7 Uhr.

Gammstr. 19 Wohn., 4 Z., Zub., a. W. Pfdst., z. vm.

2z. Wohnung m. Entree 2c.
Gaskochgel. Prinzenstr. 8E.

Kleine Wohnungen z. verm.
Posenerstraße 35. Nathan.

1 kl. Hofwohnung p. sofort zu vermieten Friedrichsplatz 21.

Sch. möbl. Zimm. m. sep. Eing. sogl. bill. z. vm. **Moltkestr. 21,** III r.

Mehrere möbl. Zimmer sof. zu verm. **Thornerstr. 61,** II. Et. r.

1 od. 2 gut möbl. gr. Zim. m. Entr. zu verm. **Neue Pfarrstr. 2,** 1. Et.

Möbl. Zimmer ev. mit Pension sogl. zu verm. 3624) **Heynestraße 37,** part.

Möbl. Zimmer mit Pension zu verm. **Rinkauerstraße 8,** II.

Gut möbl. Zimmer zu verm., a. W. Pens. Schleinitzstr. 12, hochp.

Kl. möbl. Zimmer mit a. ohne Pens. zu verm. **Mittelstr. 12.**

Zwei gut möbl. Zimmer
sof. z. verm. Elisabethstr. 31, 2 Tr. r.

1 frdl. möbl. Zim. bill. z. verm. Wollmarkt 1, III ts., Ecke Friedrstr.

Möbl. Zimmer m. sep. Eing. bill. z. vm. **H. Krause,** Luisenst. 28a, I.

2 möbl. Zim. Friedrichstr. 44 u. Grünstr. 10, II vis-à-vis Hot. Adl.

Ein möbl. Zimmer
sofort zu verm. Berlinerstr. 30.

Pension.
2 Schüler oder Schülerin, mos., finden liebevolle Aufnahme unt. Beaufsichtig. der Schularbeiten bei **Siegfried Salomon,** 17) Wollmarkt 1.

Nach beendetem Umbau **und** vollständiger Renovierung

erfolgt **morgen Sonnabend, den 15. Oktober,** morgens 8 Uhr, die

Wiedereröffnung

meines Geschäfts. — Mein Lager ist in allen Abteilungen gut assortiert und werde ich nach wie vor

zu sehr billigen Preisen

die bekannt guten eingeführten Qualitäten verkaufen.

Um einen grösseren Kundenkreis wieder für mein Unternehmen zu interessieren,

gebe ich diese Woche vom 15. bis 22. Oktober

beim Einkauf

gratis

für	1	Mark	**1 hübsche Brosche**
„	2	„	**3 Rollen Maschinengarn**
„	3	„	**1 Paar gute Trikothandschuhe**
„	5	„	**1 hübsche Tändelschürze**
„	10	„	**1 Paar Glacéhandschuhe**

Ausserdem erhalten die 3 ersten Kunden morgen Sonnabend gratis

1. Kunde: 3 elegante Damenhemden
2. „ : 1 hübschen Regenschirm
3. „ : 1 eleganten Unterrock.

Central-Kaufhaus

Friedrichsplatz 19 J. Hirschfeld **Brückenstrasse Ecke.**

---

193)

Unerreichbar an Wohlgeschmack u. Aroma sind meine Kaffees,

seit ich die **neueste** 3fach patentierte **Kaffee-Röst-Maschine „Ideal Rapid"** mit 2 Exhaustoren, Elektromotor etc. in Gebrauch habe. **Täglich im Betriebe.**

Dauer einer Röstung ca. 10 Minuten.

Rudolf Schulz, Kaffee-Rösterei im Großbetriebe.

Bromberg, Wallstraße Nr. 20. — Telephon Nr. 617. — **Bromberg, Wallstraße Nr. 20.**

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Eugen Müller, Generalkommissions-Präsident

und Frau **Marie** geb. **Carus.**

Frankfurt a. O. Oktober 1904. Bromberg.

Neu! Zum ersten Mal Neu!
spielt das
Wiener Schrammel-Quintett
Neu! ab 16. Oktober cr. in Neu!
Café Bristol
5. Brückenstrasse 5.

Elisabeth Pfaehler
wohnt jetzt **Fröhnerstr. 6, I.**
Lehrerin für (3474
Klavier und Harmonium.

Nachhilfest. i. all. Gymnasialfächern, bes. Mathem. u. Lat. ert. im Wintersemest. eine i. Methode u. Unterricht. geübte Kraft, à Std. 2 M. Aufr. u. **E. 28** an d. Geschst. d. Ztg.

Gewerkverein
der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter (H.-D.).
Sonnabend, 15. Okt., abends 8 Uhr
36. Stiftungsfest
in **Kleinert's** Hohenzollernsälen.
Das Programm umfaßt
Konzert, Gesangsvorträge, Theater und Tanz.
Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Gäste sind willkommen.
3651) **Der Vorstand.**

Schützenhaus Fordon.
Sonnabend, den 15. Oktober 04:
Großes Streich- und Mandolinen-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des Hinterpomm. Feldartillerie-Regts. Nr. 53 unter persönlicher Leitung des Stabstrompeters Herrn **Vogel.**
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Restaurant zur Neuen Bromb. Brauerei, Kornmarkt 8.
Sonnabend, den 15. d. Mts.:
Großes Wurst- u. Eisbeinessen
bei musikalisch. Unterhaltung,
wozu ergebenst einlad. **G. Schmidt.**

Concordia.
Nur noch 2 Tage!
Der entzückende, einzig dasteh. Pracht-Film:
Die Wunder der Tiefen des Ozeans!
Hierzu die gesamten vorzüglichen Spezialitäten.
Nur noch 2 Tage!
— Sonntag: —
Total neues Programm.

Danksagung.
Für alle Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres treuen Vaters, insbesondere Herrn Pfarrer Lehmann für seine trostreichen Worte am Grabe, sagen wir unserm
aufrichtigsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen
M. Junge nebst Kindern.

„Sascha"
hast Du beid. Br. erb.? Hole gleich Br. unt. alt. Chiff. **(K.)** Jun. Gruß.

Höhere Mädchenschule
Schleusenau, Chausseestr. 104
nahe der 4. Schleuse.

Das **Winterhalbjahr** beginnt **am 13. Oktober.** Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme ich täglich v. 11—1 Uhr vorm. im **neuerbauten** Schulhause entgegen.
L. Lohmeyer,
3274) Schulvorsteherin.

Staatl. concess.
(früher Major **Geislersche**)
Millt.-Vorbildungs-Anstalt.
Vorbereit. f. d. **Einj.-Freiw.-Prüfung. — Pension.** — Bewährte Lehrkräfte. — Auf Wunsch Prospekt. — **Beginn des Winterkursus 11. Okt. cr.** — Anmeld. jederzeit.
Bromberg, Talstrasse 17c.

Weitere Anmeldungen zu meinen
Herbst-Tanzzirkeln
nehme entgegen.
Balletmeister L. Wittig,
Schleinitzstraße 1. (187

Lehrer erteilt Privatstunden gegen mäßiges Honorar. Auch Erwachsenen abends. Off. u. **99 P.** an die Geschäftsst. d. Z.

Stoffschuhe (selbstgefert.), **warme** empf. **J. Schmechel.** Wohne jetzt **Buchholzstr. 20, I.**

Meine
Hut-Ausstellung
ist eröffnet
und bitte um gütigen Zuspruch.
Emma Dumas
Neue Pfarrstrasse 2 Neue Pfarrstrasse 2
Lieferantin d. Lehrer-Wirtsch.-Verbandes.

Gesucht für einen Obersekundaner des Gymnasiums zu einem mehrmonatlichen Aufenthalt am Genfer See bei freier Station, freier Reise und einer zu vereinbarenden Remuneration
ein Philologe.
Derselbe hat sich nur einige Stunden des Tages mit dem jungen Mann wissenschaftlich zu beschäftigen. Off. u. **F. G. 92** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Rinkau. Ab Bromberg . . . 305.
Ab Rinkau . . . . 615.

Ein gutes Fahrrad,
wie neu, ist bes. Umst. halb. **für nur 50 M.** zu verk. bei **O. Lehming,** Hann v. Weyhern-Platz. Teleph. 713.

Restaurant Wilhelmstr. 70
(früher Sauer)
Inh. **Leo Sedelmayr.**
Heute Königsberger Fleck.

Mehlgeschäft
zu übernehmen gesucht.
Gefl. Offerten unter **M. O. 1410** an die Geschäftsstelle d. Ztg. (18

Prima Astrach. Caviar,
Holländ. schwere Austern
empfiehlt (19
J. J. Goerdel,
Weinhandlung u. Weinstuben,
Friedrichstr. 35. Gegründet 1811. **Fernspr. 14.**
P. S. Die **Weinstuben** sind im Winterhalbjahr an den Sonntagsabenden wieder von 6 Uhr ab geöffnet.

Frische !! Räucher-Ware !!
Offeriere billigst morgen Fischmarkt u. Krummegasse: **ff. Lachs** 100-180, **Aal** 80-160, **Maränen, Stolpm. Flundern, Sprotten, Kiel. u. Stralf. Bücklinge, Schellfische, Lachsheringe** 15-20 Pf. u. m. a.
3655) **A. Springer.**

Selten schönes
Rindfleisch v. 50 Pf. an, Kalbfleisch v. 40 Pf. an, Hammelfleisch, feine Kalbskeulen, Lammkeul. u. -Rücken, Brust, Zunge, saub. Flaki, Därme z. Wurst. Alles i. groß. Ausw. vor- u. nachm. Fleischscharre 18 bei **Meyer.**

Rote Speisekartoffeln verk.
Fuchsschw. b. Lochowo v. Ziehlberg

Achtung!
Bin heute ab schön. **fett. Fohlenfleisch.**
Roßschlächterei Dorotheenstr. 8.

Rind- und Schweinefleisch
morgen vorm. 10, nachm. 3 Uhr Freibank des städt. Schlachthauses.

Danksagung.
Für alle Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Mannes und Vaters sagen wir unsern (18
tiefgefühltesten Dank.
Frau **Emma Mauersberger** und Sohn.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes, sowie für die reichen Blumenspenden sagen allen Freunden und Bekannten unsern (24
innigsten Dank
Max Machowicz und Familie.

Unterricht
in frz., engl. Konvers. (Ausl.). Litt., Kunstgesch., Schulf. Vorber. f. Sem. u. Einj.-Ex. **A. Rosenkranz,** gepr. Schulvorst., Mittelstr. 17, III.

Gambrinusgarten.
Sonnabend, d. 15. d. M.:
Großes Wurst- u. Eisbeinessen
mit musikalisch. Unterhaltung
Anfang 6 Uhr abends
Um zahlreichen Besuch bittet
24) **Carl Dombrowsky.**

Stadt-Theater.
Freitag: (506
Im stillen Gässchen.
Sonnabend: **Vorstellung zu kleinen Preisen (z. letzt. Male):**
König Lear. Anfang 7½ Uhr.
Sonntag:
Im stillen Gässchen.

Bromberger Konservatorium
Beginn des Winter-Semesters
Sonnabend, den 15. Oktober 1904.
Zur Festsetzung der Stunden wird das Erscheinen **sämtlicher** Schüler erbeten und zwar derjenigen, welche noch eine Schule besuchen, Sonnabend Nachmittag 3 Uhr, der Erwachsenen um 6 Uhr. (24